

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

181 (5.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718448)

kur- oder Bruchstücken) preisgegeben werden dürfe. — Dieser zugewandte Erlag legt das Bestehen einer sympathischen „deutschen“ Schrift voraus. Es gibt aber keine solche deutsche Schrift, denn die Pratur wird auch jetzt noch in den nördlichen deutschen Staaten, selbst mitunter in England, angewandt. Sogar die Finnlandbruden mit „deutscher“ die sie gewiß nicht als „deutsch“ gelten lassen werden.

Verstöße.

Kiel, 4. Juli. Auf Grund von Erkundigungen können die „Kiel'schen Nachrichten“ mitteilen, daß alle Gerüchte über eine Verlobung des Prinzen Walbert von Preußen mit der Großfürstin Olga Nikolajewna, ältesten Tochter des Zaren, unrichtig sind. Ein maßgebender Stelle ist hierüber nichts bekannt. — (F)

Neue Disziplinen an Tierärztsschulen.

Wie die „Berliner Tierärztliche Wochenschrift“ mitteilt, hat das kaiserliche Ministerium des Innern auf Vorschlag des Rektors und des Professorenkollegiums der Tierärztlichen Hochschule in Dresden bestimmt, daß in den Lehrplan zwei neue Disziplinen, Bienenkunde und Fischkunde, mit aufgenommen werden. Die Bienenkunde wird dem ordentlichen Professor Medizinalrat Dr. Johannes Schmidt, die Fischkunde dem Privatdozenten Professor Dr. Wandell's nebenamtlich übertragen.

Die Kassenwirtschaft.

Zur Spionageaffäre Kassenwirtschaft erzählt die „Post. Ztg.“, daß die Voruntersuchung wohl heute abgeschlossen werden dürfte. Der Verdächtige bestritt nach wie vor jede Schuld und jede Spionageabsicht und betont, daß er nur auf Befehl der russischen Regierung nach Deutschland gekommen sei, um hier eine größere Beschäftigung bei der Rheinischen Metallwarenfabrik in Düsseldorf zu machen. Er hoffe, in den nächsten Tagen freigeschrieben zu werden, und will dann seine Ausreise weiter ausführen und nach Düsseldorf fahren. Ueber das Ergebnis der vorgerichtlichen Vernehmung verlautet offiziell noch nichts.

Rustland.

Was wird nun mit Roosevelt? Obwohl es mitunter so aussieht, als sollte auch der Parteikonvent der Demokraten in Baltimore mit einem großen Crash enden, wie vorher jener der Republikaner in Chicago, ist es nun doch noch, wie schon gemeldet wurde, in der 46. Abstimmung zu einer Einigung gekommen. Die National-Champ Clark, ein Abkündener des durch 45 umhüllende Abstimmungen hindurch zu hartnäckigen linken Flügel zu Roosevelt beizutreten mochte, gab schließlich nach, obwohl sie bis zuletzt eine absolute Mehrheit hatte. So kam für den fortschrittlichen Kandidaten des linken Flügels, den Gouverneur von New-Jersey, Woodrow Wilson, endlich die erforderliche Zweidrittelmehrheit zustande, und in den Jubel über die so erhaltene Einigkeit der Partei stimmten auch die Demokraten ein, welche die Unterlegenheit ein. Woodrow Wilson, der unter diesen Umständen ziemlich begründete Aussicht hat, der nächste Präsident der Vereinigten Staaten zu werden, ist von Haus aus ein Gelehrter, ein Professor der Nationalökonomie, und war als solcher früher Präsident, also etwa Rektor, der berühmten Princeton-Universität in Delaware. Er wurde dann vor einiger Zeit zum Gouverneur des Staates New-Jersey gewählt und hat sich als solcher rasch auch politisches Ansehen erworben. Dem Präsidenten Taft als Kandidaten ist er durch die starken politischen Fortschritte seiner Partei sowohl wie durch die Sonderpolitik Roosevelt's überlegen. Aber auch Roosevelt ist als ein Volkswirtlichkeit seines Programms gewachsen. Als fortschrittlicher Demokrat tritt er wie jener für den Abbau der Zollmauern, für eine wirksame Bekämpfung der Trunksucht und für eine Erweiterung des Einflusses der Massen auf die Politik des Landes ein. Mehr kann auch Roosevelt mit seiner Fortschrittspartei nicht bieten. Er kann, wie wir aus Erfahrung wissen, vielleicht höchstens lauter schreien. Aber es ist doch fraglich, ob er seine Persönlichkeit wirklich so hoch einschätzt, daß er den Kampf gegen die geschlossenen Demokraten und gegen seine frühere Partei zugleich mit Aussicht auf Erfolg aufnehmen kann. Man hat den Eindruck, als ob mit der Aufstellung Wilson's seine Zeit endgültig abgelaufen ist. Begeisterungsausbrüche, wie die seiner Anhänger in Chicago, sind allein kein sicheres Fundament, um darauf gute Hoffnungen bauen zu können. Begeisterung für eine Person verfliehet auch in Amerika wie der Wind, wenn die Umstände wechseln. Die nächste Frage von Interesse ist also jetzt die: Was wird Mr. Roosevelt tun?

Unpolitisches.

Stechbrief gegen den Bliker Wenziers. Der bekannte Meritorische Eugen Wenziers, der auch auf dem Flugplatz Johannisthal und an verschiedenen Herstellungen teilnahm, wird vom Untersuchungsrichter des Landgerichts Leipzig wegen Meineides und Kontursverbrechens gesucht. — Wenziers, der früher bei den Deutschen Flugzeugwerken in Leipzig angestellt war, fand sich vor kurzem in einem Vertragsverhältnis mit der Luftverkehrs-Gesellschaft in Johannisthal. Er löste den Vertrag ohne Grund und fehrte nach Leipzig zurück. In einem gegen ihn anhängig gemachten Verfahren soll er einen Meineid geleistet haben. Wenziers verfiel eines Tages aus Leipzig mit einer Dame der Gesellschaft. Er hinterließ eine große Schuldenlast, so daß über sein Vermögen der Konturs eröffnet wurde.

Einem Monat ist in der Wohnung gelegen. In einem Hause in Amerika, das seit mehr als Monatsfrist unbesetzt schien, wurde, wie aus London gemeldet wird, die Leiche einer älteren Dame namens Miss Palmer aufgefunden. Miss Palmer, die das ihr gehörige Haus allein bewohnt hatte, war seit langer Zeit nicht mehr gesehen worden, und ihre Nachbarn, hatten angenommen, daß sie verstorben sei. Schließlich benachrichtigte ein Postbote, der täglich mehrere Briefe durch eine Öffnung in der Tür in den Hausgang geworfen hatte, die Polizei, daß diese Briefe nicht die Adressierten gelangten, sondern sich zu einem großen Berge häuften. Der Tür wurde nun gewaltsam geöffnet. Miss Palmer, deren bereits in Verwesung übergegangene Leiche man im Erdgeschoß fand, mußte lange als einen Monat tot gewesen sein. Die Polizei hat eine ärztliche Untersuchung angeordnet, um festzustellen, ob sie nicht etwa einem

Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Obwohl die Dame niemals Besucher zu empfangen schien, hat sie, wie ihre große Korrespondenz zeigt, doch einen sehr lebhaften Verkehr mit mehreren Personen unterhalten.

Ausgezeichnete Eisenbahnunglück in Amerika. — Vierzig Tote, zahlreiche Verwundete. — New-York, 4. Juli. Aus Corning im Staate New-York wird ein Eisenbahnunglück gemeldet, bei dem dreißig Personen getötet und fünfzig verletzt wurden. Das Unglück entstand dadurch, daß ein Schnellzug der Adirondack-Bahn, der von New-York nach Buffalo fuhr, in der letzten Wagen eines auf der Station haltenden Personenzuges hineinfuhr und die beiden letzten Wagen aus diesen beiden Wagen. — Corning, 4. Juli. (New-York.) Aus den Trümmern des verunglückten Zuges sind 34 Leichen geborgen worden, von denen die meisten Leichen von Kindern sind. Zahlreiche Schwerverletzte sind noch unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten wird sich auf 40 erhöhen.

Luftschiff „Schütte-Lanz“ in Köln gesunken. Köln, 4. Juli. Das Luftschiff „Schütte-Lanz“, das kurz nach 2 Uhr in Rheinhelm aufstieg und über Bingen das Rheintal abwärts geflogen war, wurde um 7.10 Uhr hier gestrichelt und landete 7.25 Uhr glatt vor der Halle.

Mit einem Schirm tödlich verletzt. Der Bureauehelfer Lambrecht in Hamburg geriet auf dem dortigen Hauptbahnhof mit dem Dienstmann Krieger in Streit. Als Krieger tödlich wurde, nahm Lambrecht seinen Schirm, um den Andringenden abzuwehren. Dabei drang die Schirmspitze dem Krieger in die linke Halsseite und durchdrang die Schlagader. Der Verletzte starb nach wenigen Minuten. Augenzeugen behaupten, Lambrecht habe in der Notwehr gehandelt.

Ein Gattenmord für 500 Francs. Ein Verbrechen, das vor einigen Tagen in dem Pariser Vorort Sèvres begangen wurde, hat jetzt eine merkwürdige Aufklärung gefunden. Ein Ehepaar Clerc war abends vom Theater in seine Villa heimgekehrt und wurde im Garten durch einen Unbekannten angegriffen. Aus dem Gefäß waren einige Schüsse abgegeben worden, von denen Herr Clerc tödlich getroffen wurde. Der Verdächtige ist inzwischen im Hospital gestorben. Bei der Untersuchung verdächtete sich der Verdacht immer mehr gegen Frau Clerc. Jetzt hat die Frau eingestanden, daß auf ihr Anstiften ihr Gatte, ein gewisser Sarrat, die Schüsse auf ihren Mann abgegeben hat. Sie hat dem Mörder, der ein wahnsinniger Trunkbold ist, für den Fall des Scheiterns 500 Francs versprochen.

Verkehrsanstalten im Laufe eines Tages. In Frankfurt a. M. sind in der Familie eines Arztes, kürzlich eines Amphibien, zwei Fälle von Rachenentzündung vorgekommen. Der Arzt erkrankte zunächst, und dann eines seiner Kinder. Zwei wurden, allerdings leicht, mehrere in der Nähe wohnende Personen von der Krankheit ergriffen. Die Krankheitserscheinungen traten jedoch nur in sehr leichter Form auf, und man glaubt, daß eine Weiterverbreitung ausgeschlossen ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter Mitwirkung des Reichsanwalts in Berlin über die Bekämpfung der Rachenentzündung beschlossen.

Oldenburg, 5. Juli.

* Unsere Großherzogin begab sich, wie wir den „Wesener Nachrichten“ entnehmen, mit ihrer Mutter vorgestern zum Besuche des Oldenburgischen Herrscherpaares nach Heiligenstadt. Die Rückreise erfolgte Freitag nach Habenheim. Am Tage vorher waren die beiden Damen in Wiesmar zur Besichtigung des Säuglingsheims in Petersdorf.

* Personalnotiz. Der Hofrath Rührer befindet sich dem großherzoglichen Amtsgericht Barl zur Vertretung der beurlaubten Amtsrichter für die Zeit vom 5. Juli bis zum 15. September d. J. als Hilfsrichter zugeordnet.

* Oberlandesgerichtspräsident a. D. Bothe wurde gestern zu Grabe getragen. Neben den Mitgliedern der hiesigen Gerichte, die ihm das letzte Geleit gaben, folgten dem Sarge u. a. Herren vom Kammerherrenamt, der preussische Gesandte, der Justizminister, der Vorstand des Anwaltsvereins, der Oberbürgermeister. Unter den vielen Sargbegleitenden wurde auch eine von Seiten des Großherzogs bemerkt. Eugen Bothe wurde am 10. Mai 1835 in Wildeshausen als Sohn des Amtmanns Caspar Bothe geboren. Nachdem er das Gymnasium Carolinum in Osnabrück bereits in frühem Alter — Jern 1852 — absolviert hatte, studierte er die Rechte in Göttingen und Heidelberg. 1857 bestand er die erste juristische Prüfung mit Auszeichnung. Schon 1859 wurde er zum Auditor bei der Staatsanwaltschaft am Obergericht in Bielefeld ernannt und nach gutem Examen dort 1861 zum Hilfsrichter bestellt. Im Jahre 1868 trat er als Hilfskammer beim Verwaltungsamt und beim Amtsgericht Stolham ein. 1870 zum Amtsrichter in Oldenburg ernannt, lebte er im folgenden Jahre an das Amt Stolham zurück. Anfang 1873 wurde er als Obergerichtsrath an das Obergericht Barl berufen. Mit der neuen Justizorganisation verließ im Jahre 1879 das Obergericht Barl die Aufhebung. Bothe wurde nun Mitglied des Landgerichts in Oldenburg, dann 1887 Oberlandesgerichtsrath. Im Jahre 1894 mußte er sich einer schweren Operation im Epipharynx-Rachenraum unterziehen, die glücklicherweise und ihm den Leben wiedergewann. Dem durch verschiedene Ordensverleihungen und den Titel Geheim-Oberjustizrat Auszeichnungen wurde 1904 das Ehrenbürgerrecht zuerkannt. Nach dem Tode des Präsidenten Schomann wurde er im Februar 1904 an die Spitze des Oberlandesgerichts berufen. In dieser Stellung hat er bis zum 15. Juli 1908 gewirkt. Anerkennung fand er durch seine Ernennung zum Großkomtur des Haus- und Verdienstordens. Er war ein großer Freund der Musik, die er in früheren Jahren auch selbst als Violoncello ausübte, und der Jagd. Sein Wohlwollen und sein entgegenkommendes Wesen haben ihm viele Freunde erworben, die ihm sicher ein gutes Gedächtnis bewahren werden.

* Das Luftschiff „M'lotin Luise“ kommt bestimmt am Sonntag, den 14. Juli. Die erforderliche Zahl Teilnehmer ist zwar noch nicht erreicht, aber es ist Herrn H a b l o trotz dem gelungen, die bindende Zusage zu erhalten, daß das Luftschiff auf alle Fälle kommt. Man hofft natürlich, daß sich nunmehr noch einige Herren zur Mitfahrt bereit finden.

* Die 36. Vollversammlung der Handelskammer nahm heute mittags um 10 Uhr zu Verhandlung der Kammer

an der Markstraße ihren Anfang. Sie wurde vom 1. Vorsitzenden, Geh. Kommerzienrat Schulte, geleitet. Das Sitzungszimmer ist durch eine außerordentliche Zahl von Gastgästen freundlich und interessant dekoriert. Es handelt sich um Arbeiten, die von Schülern aus allen Teilen des Landes, unter Leitung des städtischen Beamten Töpler, gemacht worden sind. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit dem Bemerkten, daß zwar die gewöhnliche Zeit eine wenig günstige sein möge, aber wichtiger Punkte wegen sei notwendig geworden. Für das Groß. Staatsministerium nahm an der Sitzung Regierungsrat Tengel teil. — Zur Lohnauszahlung mittels Papiergeldes bemerkt der Syndikus, Professor Dr. Dursthoff, daß die Firmen wohl ausnahmslos mit dieser Art Zahlung nur gute Erfahrungen gemacht hätten. Direktor Weiß, der dieses Kessort bearbeitet, sei leider nicht anwesend. Auch die kürzlich im Eisenbahnat erörterten Zugverspätungen riefen eine längere Ausrede hervor. Der Vorsitzende glaubt: feststellen zu müssen, daß tatsächlich Zugverspätungen in erheblichem Umfang vorkämen, namentlich handele es sich um den Zug 218 Uhr von Oldenburg nach Bremen. Syndikus Dr. Dursthoff hofft, daß die im Eisenbahnat gepflogenen Besprechungen Erfolg haben werden. A. M. Hoyer-Telmerhoff ist der Ansicht, daß es besser geworden sei. A. M. Siebenburg ist derselben Ansicht; er meint, ein großer Teil der Verspätungen rühre daher, daß die Züge nicht rechtzeitig genug vorgehen. Der Vorsitzende erzählt eine Geschichte aus seiner Jugendzeit. Da wäre der Zug aus Hannover immer zu spät eingetroffen. Schließlich sei in einer Zeitung im Herbst ein Inserat erschienen, des Inhalts, der Zug aus Hannover sei heute pünktlich eingetroffen. Das habe geschloffen. (Heiterkeit.) Zum Anlaufe eines Goldenen Jubiläums der Oldenburger Armenvereine teilt Syndikus Dr. Dursthoff mit, daß es sich um eine mit baroden Blumen in Treibhäusern bezogene Armenvereine aus Westing vom Jahre 1712 handele, welche für 300 M. durch Vermittelung des Sanftgelehrtenvereins von einer Privatperson zu kaufen sei. Die Kammer glaubte, den Anlauf dieses schönen und als Altertum sehr wertvollen Stückes nicht unterlassen zu sollen. Nach einem Berichte der Rechnungsrevisoren, von A. M. G a m b e r g erstattet, haben die Rechnungen zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben, sie werden daher als schließlich erledigt, unter Erteilung der üblichen Entlassung. Zu Stimmberatsmitgliedern werden durch Affirmation gewählt Geheimrat Kommerzienrat Schulte-Oldenburg und A. M. Karol Müller-Strafe, zu Ersatzmännern A. M. Wandtke-Schiff-Oldenburg und Direktor Flor.

* Gewitterfäden. Bei dem vorgestrichenen schweren Gewitter, welches sich über unsere Stadt entpinn, traf auch ein sogen. kalter Schlag das Gebäude des Kleinpermerieus von D e n n an der Reichenstraße und richtete dort viel Schaden an Dachstuhl und am Schornstein an.

* Die Damenabteilung des Oldenburger Schwimmvereins hielt gestern in der öffentlichen Badeanstalt an der Duntelstraße ihre Monatsversammlung ab. Es lagen vier Anmeldungen vor. Die Versammlung betonte in längeren Ausführungen, welche großen Segen in gesundheitlicher Beziehung der Schwimmverein bringen könne. Sie könne die Damen nur immer wieder bitten, recht fleißig zum Schwimmen zu kommen, zumal sie auch durch die darüber günstige Zeit, Dienstagabend nach 8 Uhr, auch denen die einen Beruf ausüben, dazu Gelegenheit gegeben ist. Gerade für letztere ist diese Einrichtung eine große Wohltat. Nach diesen Ausführungen trat der Verein in die Besprechung betr. die Teilnahme am Schwimmfest am 11. August ein.

* Der Kampfgemeinschaften hielt gestern abend im Vereinslokal Markthalle seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war und vom ersten Vorsitzenden, Major a. D. Neel, geleitet wurde. Es wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Hierauf gedachte der Vorsitzende des am 6. Juni verstorbenen Kameraden B a n n e n, eines Veteranen von 1870/71. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Oberbürgermeister a. d. e. erlittete dann Bericht über den Verlauf des Vortragsabends und des Bundesfestes in Bielefeld, beglückwünschte Herr B a n n e n, Herr L e h m a n n beglückwünschte die Fahrt des Kameraden nach Friedrichsruh und Hamburg, Herr S u h l d ebenfalls. Es wurde beschlossen, das Sommerfest in diesem Jahre nicht abzuhalten. Hierauf verlas Oberbürgermeister a. d. e. nochmals die Eingabe der Schiedsabteilung des Kampfgemeinschaften betr. Abgabe von Ehrenmalen bei Beerdigung verstorbenen Veteranen des Kampfgemeinschaften. Es wurde beschlossen, dem Antrag der Schiedsabteilung zuzustimmen, nur soll dem Vorstande das Weitere befohlen werden, namentlich die Genehmigung vom Kirchenrat. Minister Rührer wurde vom Verein zur silbernen Hochzeit im Glückwunschtelegramm gesandt, ebenso wurden dem Kameraden K u n e zum selben Feste die Glückwünsche vom Verein übermittelt.

Weiterverhandlung für Sonnabend.

Geringe Wärmeänderung. Wäsende Bewölkung. Schwindig: Froden.

* Brate, 5. Juli. Der Preis, für den die Baibsch enke an Herrn H o a d verkauft wurde, beträgt 88 000 Mark.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Zur Kaiser-Zusammenkunft.

Baltischport, 5. Juli. Kaiser Nikolaus hat zahlreiche Zeichnungen verlesen, u. a. dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Oberhof- und Oberhausmarschall Grafen zu Eulenburg seine Wüste, dem Generalobersten v. Pleßen den St. Andreasorden und dem Reichsgraf Grafen v. Pourtales die Brillanten zum St. Alexander-Ordensorden.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg begab sich gestern nachmittag um 3 Uhr zum „Polaris“, wo er den Ministerpräsidenten Stolowitsch und darauf den Minister des Äußeren Sazonow besuchte. Der Aufenthalt dauerte 15 Minuten. Um 4 Uhr 30 Min. holte Kaiser Nikolaus den Deutschen Kaiser und den Prinzen Waldemar von Nord der „Kohlenzeller“ ab zu einer Besichtigung des Linien Schiffes „Imperator Paul Petrow“.

Um 8 Uhr abends fand an Bord der Nacht „Standard“ Paradeball statt, an dem außer Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus u. a. die Kaiserin Alexandra, die Groß-

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Braune Woche!

Extra-Preise



Von Sonnabend, den 29. Juni bis
inkl. Sonnabend, den 13. Juli.

Erstklassige braune Stiefel und Schuhe

In allen Formen, für Herren, Damen und Kinder:

Herren-Schnürstiefel

echt braun Ziege
moderne schlanke Form . . . nur **7.20**

Herren-Schnürstiefel

braun echt Chevreau, mod. amerik. sch.
Derby-Fassons . . . nur **9.50**

Damen-Laschenschuhe

braun echt Chevreau
elegante moderne Fassons . . . nur **7.00**

Damen-Halb-Schnürschuhe

braun Derby-Fassons, Chevreau
mit und ohne Lackkappe . . . nur **6.75**

Damen-Schnürstiefel

braun Chevreau, elegantes halbrundes
Fasson mit Lackkappe . . . nur **5.90**

Damen-Schnürstiefel

braun mit und ohne Lackkappe
extra starker Stiefel . . . nur **7.65**

Damen-Schnürstiefel

braun Chevreau, Derby-Fassons
mit Lackkappe, halbrund . . . nur **8.50**

Damen-Schnürstiefel

braun Derby-Fassons, Ia Qualität
mit und ohne Lackkappe . . . nur **9.50**

Kinder- und Mädchen-Schnürstiefel

braun echt Ziege, weiches Material, mod. Form, aus. haltbar
Grösse 25-26 Grösse 27-30 Grösse 31-35
2.90 Mk. **3.35 Mk.** **4.00 Mk.**

Kinder- und Mädchen-Schnürstiefel

braun Glanz-Ziege, Lackkappe, breite, moderne Form, sehr
elegant und strapazierkräftig
Grösse 25-26 Grösse 27-30 Grösse 31-35
4.70 Mk. **5.00 Mk.** **5.40 Mk.**

Kinder- und Mädchen-Schnürstiefel

braun echt Chevreau mit und ohne Lackkappe, Ia Qualität,
vorzügliche Passform
Grösse 25-26 Grösse 27-30 Grösse 31-35
5.00 Mk. **5.40 Mk.** **6.00 Mk.**

Ein Posten Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel,
die im Fenster gelitten, für jeden annehmbaren Preis.

:: Sandalen ::

:: Hausschuhe ::

Spangenschuhe

Segeltuchschuhe

Ausserordentlich niedrige Preise!

Schuhwaren-Haus I. Ranges M. Behr,

Achterstr. 33

Oldenburg

!! Am Markt !!

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Reparaturen prompt und billig.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Reise- Andenken

Ernst Völker,
Langestr. 20.

Günstiges Angebot!

Moderne echt eichene Gyzim-
mer-Einrichtung, bestehend aus:
Büfett, Ausziehtisch, Sofa mit
Umbau, 6 Lederst., 1 Teetisch,
ferner Schlafzimm.-Einrichtung,
wofür eiche, bestehend aus:
2 Vertikalen mit Stahlrohrmatr.,
arch. Beistich mit Spiegel u.
Kosmos, 2 Nachttischen u. Mar-
mor, 2 Stühlen u. Handtuchst.,
sowie Küchen-Einrichtung, in
Porzellanpfeife, sämtliche
Zachen sind solide, in eigener
Fabrik angefertigt, und ge-
ben dieselben zu äußerst billigen
Preisen ab.
Kosentr. 19. Seizencinaano.



Ich habe gefunden

man kauft

Anzüge

am billigsten und besten im Konfektionshaus

Langestr. 64.

H. T. Bengen.

Sente nachmittag von 6 Uhr ab:

1 Waggon Erdbeeren,

F. Fuge, Kurwischstraße 36.

Erdbeeren liefern im Versteig.

Günstiges Angebot!

Moderne, echt eichene Gyzim-
mereinrichtung, bestehend aus:
1 Büfett m. reicher Verglasung,
1 Tisch, 1 Sofa, 6 Stühlen mit
echt. Leder, 1 Teetisch, zuf. für
400 Mk. zu verkaufen.
Bühelstraße 5.

Kartoffeln,

hiesige u. holl.,
3 Bund 25 Pfg.,
100 Bund 6.— Mk.

Gurken

Etad 12-20 Pfg.

Gr. Bananen

Etad 5 Pfg.

Ehnerstrasse 52.

2 Bananenhähne, St. Seifert,
als Vorläufer, billig zu verk.
Chernburg. Eichstraße 12.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger
Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingeseht
Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zement-
plomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahn-
ziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahn-
reinigen etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen
ohne Gummipolster in feinsten Ausführung, Goldkronen,
Brücken- und Stützrahmen etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier,

Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 151 Eingang Rosenstr.
NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Tapeten!

Einen großen Posten
Tapeten zu Haaren
billigen Preisen. Rolle
von 10 1/2 an. In Gold-
tapete von 2 1/2 an.
Haarenufer 23.



1. Beilage

zu Nr. 181 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 5. Juli 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Das Unglück auf dem Truppenübungsplatz Lössnitz.
Lössnitz, 4. Juli. Zu dem Unglück auf dem Truppenübungsplatz Lössnitz teilt das Generalkommando des 9. Armee-Korps mit: Bei einem geschismatischen Schießen traf ein Feldhaubitzgeschütz durch feindliche Abweichung beim Zielen den feindlichen Beobachtungsturm 5, in dem sich außer einer Anzahl Mannschaften Oberst. König vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 45 und Leutnant v. Böhm vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9, Sergeant Wulff, Unteroffizier Schnabel, sowie die Kanoniere Reinfel und Schilling vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9 und Unteroffizier der Reserve Freudenreich vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 45 zur Beobachtung der Ziele befanden. Das Geschütz schlug ein Loch in den Turm. Durch die in den Turm geworfenen Steinmassen wurden denselben und Schilling getötet; König erhielt mehrere Quetschungen am Kopf und linken Oberarm; Böhm wurde in der Nase leicht verletzt. Wulff erlitt neben mehreren Quetschungen eine schwere Verletzung der linken Unterarmgegend dicht über der Hande, Unteroffizier Schnabel eine leichte Quetschung an der Unterlippe, Unteroffizier der Reserve Freudenreich neben mehreren Quetschungen eine Gehirnerschütterung und einen komplizierten Bruch des rechten Oberarms. Sämtliche Verletzten, außer dem leichtverletzten Leutnant v. Böhm, befinden sich im Lazarett des Truppenübungsplatzes; die drei Schwerverletzten sind noch nicht außer Lebensgefahr. Die Untersuchung wird näheres ergeben.

Leichenschändung aus Herglauben. Stuttgart, 4. Juli. Noch immer ist in diesen Kreisen des Volkes die Meinung verbreitet, daß Leichenteile, namentlich solche von kleinen Kindern, dem Feinde Glück bringen und insoweit sind, ihn vor jedem Unheil zu bewahren. Auf Grund dieses Herglaubens kommt es nicht selten vor, daß Leichen verstümmelt werden: Im Mittelalter hat man, wie bekannt, sich vielfach auf verbotenen Wegen in den Besitz der glückbringenden Leichenteile zu legen versucht. Im einen Fall schändeten Herglaubens schmerzt es sich bei einem Verstorbenen zu handeln, der sich im benachbarten Städtchen Waidlingen abspielte. Als eine Frau damit beschäftigt war, das Grab ihres Kindes zu begeben, bemerkte sie, daß das nebenliegende Grab geöffnet war und der Sarg bloßlag. Die sofort benachrichtigte Polizei stellte fest, daß sich in dem Sarge die Leiche eines etwa fünfjährigen Kindes befand, der aber der rechte Fuß am Knie abgeschnitten war. Weiter wurde ermittelt, daß das Kind vor etwa 14 Tagen begraben worden war. Es besteht noch die Möglichkeit, daß ein Arzt zu wissenschaftlichen Zwecken den fehlenden Teil des Beins zurückbehalten hat, doch ist kaum anzunehmen, daß ein Arzt diese ohne Erlaubnis des Eltern des Kindes tun würde, da er sich ohne eine solche Erlaubnis strafbar machen würde.

Zur Affäre des Rektors Bod. Berlin, 4. Juli. Die Affäre des Rektors Bod scheint, wie wir bereits mitteilten, eine neue Wendung nehmen zu wollen. Wie noch erinnert wurde, wurde Rektor Bod, der eine katholische Mädchenschule in der Gieselerstraße leitete, von der Berliner Straßengericht nach dreitägiger Verhandlung wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Schulordnung um 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, die er auch verbüßt hat. Die Berufung erfolgte auf Grund der eidesstattlichen Aussage dreier ehemaliger Schülerinnen. Angewiesen haben zwei dieser Schülerinnen, ein Fräulein M. J. und eine Frau Margarethe K. geb. B., in eidesstattlichen Versicherungen ihre damaligen Beschuldigungen als unmaßstäblich. In diesen eidesstattlichen Versicherungen kommt zum Ausdruck, daß die Zeuginen unter dem Druck der polizeilichen Vernehmung ihre Aussagen machten, die sie jetzt zurücknehmen, um der Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen. Gegen diese beiden Zeuginen ist das Meineschwerverfahren beantragt; die Untersuchung schwebt noch bei der königlichen Staatsanwaltschaft. Um die dritte Zeugin belastende Zeugnisse ungläubig zu machen, hat Rektor Bod die Ladung von 18 Zeugen beantragt, die über deren Privatleben Befragungen machen sollen. In der feinerzeitigen Verhandlung treten noch eine Reihe anderer Zeuginen gegen Rektor Bod auf, die aber der Staatsanwaltschaft selbst als ungläubig ablehnte. Von diesen Zeuginen wird behauptet, daß gegen drei von ihnen hinreichendes Belastungsmaterial vorliege, um sie ebenfalls des Meineides zu überführen.

Die Grubenkatastrophe auf der Zeche Okerfeld. Okerfeld, 4. Juli. Nach den Mitteilungen der Verwaltung der Zeche Okerfeld hat die Untersuchung über die Ursachen der Schlagwetterexplosion folgenden ergeben: Der zum Schießen berechnete Drallschlag war in der Schicht nicht zugegen. Von den beiden anderen Gesichtspunkten war seiner zum Schießen berechnete. Deshalb wurde der Schießmeister von einer anderen Abteilung zum Abzug der Schiffe in den betreffenden Aufbruch gerufen. Aus den Ausgabebüchern für Sprengstoffe ist zu ersehen, daß der Schießmeister noch gegen Ende der Schicht Dynamit für den Aufbruch genommen hat. Es waren fünf Bohrlöcher angelegt, die zunächst durch das Gestein, dann durch das 40 Zentimeter mächtige Flöz nach Mathias 2 gingen und 50 Zentimeter weiter in das Hangende getrieben waren. Die Schiffe sind vom Schießmeister mit zwei Jähren abgebeten worden. Als Sprengmaterial ist Dynamit, nicht Sicherheitsprengstoff verwendet worden. Das Unglück kann nur durch die Schuld des Schießmeisters oder der von der Schichtstelle beauftragten zwei Vergleute entstanden sein. Da das Kohlenflöz durchdringt war, dürfte nach den hergebrachten Vorschriften nicht mit Dynamit geschossen werden. Entweder haben die Leute dem Schießmeister nicht mitgeteilt, daß das Kohlenflöz bereits durchdringt war, oder der Schießmeister hat trotzdem Dynamit verwendet. Kohlenstaub hat bei der Explosion nicht mitgewirkt. — Oberhausen, 4. Juli. Wie die Verwaltung des Krankenhauses in Okerfeld mitteilt, ist der Zustand der auf der Zeche Okerfeld schwer Verletzten sechs Vergleute den Umständen entsprechend gut; man hofft, sie sämtlich am Leben zu erhalten. Die Verletzten sind Brandwunden. — Essen (Ruhr), 4. Juli. Der Zustand der in zwei Krankenhäusern untergebrachten, auf der Zeche „Victoria Mathias“ verunglückten sechs Vergleute ist verhältnismäßig gut. Wie die Verwaltung des Krankenhauses mitteilen, besteht bei keinem der Verletzten Lebensgefahr.

Der Krebsentzerrer gefunden? Berlin, 4. Juli. In der „Deutschen Medizinischen Zeitung“ wird berichtet, daß Geheimrat Dr. Robert Wehla nach langjährigen Versuchen eine Züchtungsmethode gefunden hat, die es jedem Bakteriologen ermöglichen wird, sich von der Existenz des Erregers der Krebsartigen Erkrankungen selbst zu überzeugen, um jedem Zweifel ein Ende machen zu können. Geheimrat Wehla wird seine Züchtungsmethode in nächster Zeit zur allgemeinen Nachprüfung bekannt geben.

Spielerandal in Dien-Post. Großes Aufsehen erregt in der Dien-Post Gesellschaft eine Falschspielersaffäre im Künstlerklub „Kaiser“. Der Künstlerklub besteht vorwiegend aus Malern, Bildhauern und Schauspielern. Schon längere Zeit war es den Mitgliedern des Klubs aufgefallen, daß das Mitglied Oskar Rabatz in der letzten Zeit außerordentlich viel gewann. Vorgehen nun wurde er von zwei Mitglidern beobachtet, die er mit einem geschickten Griff präparierte Karten aus der Tasche hervorholte und sie zwischen die übrigen mischte. Es wurde gerade „Chemie de fer“ gespielt, wozu 312 Karten benötigt wurden. Das Spiel wurde sofort unterbrochen, und beim Jähren fand man, daß 47 Karten zwiefel vorhanden waren.

Stiftsbewegung beobachtet kann, haben ungefähr die Geschwindigkeit eines Fußgängers. Bei bewegter See wächst jedoch die Wellengeschwindigkeit, und die hohen Sturmwellen eilen mit der Geschwindigkeit eines Schnellzuges (bis zu 25 Meter in der Sekunde) fort. Die Wellenlänge ist bei schwachen Wellen ebenfalls gering und beträgt dann wenige Meter. Große Sturmwellen können Längen von mehreren hundert Metern erreichen. Ueber die Wellenhöhe — den Abstand vom höchsten Punkte der Welle über dem Wasserpiegel bis zum tiefsten darunter — sind ziemlich falsche Vorstellungen im Umlauf: meistens werden die Wellen überschätzt, und die „hohen“ Wellen phantastischer Seemannsberichte auf falscher Beobachtung. Wenn bei starkem Tergang das Schiff heftig auf- und niederstürzt oder sich auf die Seite legt, so hat man, als sei das Deck horizontal, während es in Wirklichkeit schräg liegt, und infolgedessen sieht man die herankommende Welle als flache, wirklich hohe Welle an. Wellen von 2 Meter Höhe, die man etwa an einem Meeresufer beobachten kann, sind in der Nähe des Ufers schon recht ansehnliche Wogen. Wellen, die höher als 10 Meter sind, sind wahrscheinlich die seltensten Ausnahmen. Für die Beobachtung am Meeresufer ist die Gefahr der Wellen. Die Bezeichnung „Wellenform“, die wahrscheinlich zunächst von den Wellen des Wassers übernommen worden ist, ist uns vollkommen geläufig, und doch wird man sofort auf Schwierigkeiten stoßen, wenn man die Form einer Welle beschreiben soll. Die ersten erfolgreichen Untersuchungen hierüber stammen von Helmholtz; in jüngerer Zeit hat Professor Laas von der Hochschule in Charlottenburg eingehende Untersuchungen über die Meereswellen angestellt. Besonders schwierig ist die Untersuchung und auch die Beobachtung der Wellen, weil verschiedene Wellenlänge sich in der Regel kreuzen und dabei umgewandelt. Das Gesetz, nach dem dies erfolgt, lautet so: Wellenhöhen und Wellentiefen einzeln, am gleichen Orte befindlicher Wellen addieren sich. Ueber die Umgestaltung der Form sagt dies Gesetz jedoch wenig. Wie man seit langem weiß, ist es der Wind, der die Wellen hervorruft, aber wie er das macht, wußte man nicht näher anzugeben. Bald sollte er unter einem Winkel die Wasseroberfläche treffen, bald sollte seine Ungleichmäßigkeit die Wellen hervorruhen. Schließlich bemerkt Helmholtz, daß überall an der Grenzfläche zweier beweglicher Medien, die einen Unterschied in Richtung oder Geschwindigkeit ihrer Bewegungen aufweisen, eine Wellenbildung ein-

treten muß. Die Abmessungen dieser Wogen lassen sich berechnen. Wellenformen, die denen des Meeres ähneln, finden sich übrigens auch im Dünensand und in den Wolken. Jeder Windgeschwindigkeit entspricht eine besondere Wellenhöhe, und wenn diese vorhanden ist, handelt es sich um ein „stationäres Wogensystem“, das in einer regelmäßigen, periodischen Schwingung der Grenzfläche von Wasser und Luft besteht. Meistens treten aber Störungen dieses Wogensystems auf. Jede plötzliche Zunahme der Windgeschwindigkeit erzeugt ein neues, kleineres Wellensystem auf den großen Wogen, bis schließlich ein wahres Chaos von Wellensystemen vorhanden ist, das sich der genauen Beobachtung entzieht. Sobald eine Welle für die vorhandene Windgeschwindigkeit zu langsam ist, wird ihr Raum ungenutzte. Der Wind drückt die Krante des flachen Wellenberges nach vorn, bis die Brechung eintritt und Wasser und Luft sich zu weitem Schaum vermischen. Kehndes spielt sich am Ufer ab, wenn die Tiefe abnimmt. Sobald die Welle die Wassertiefe übertrifft, wird ihr unterer Teil am Meeresgrunde durch Reibung verzögert, so daß das Wellengewebe gekrümmt wird und der obere Teil, der seine Geschwindigkeit beibehält, vorwärts überstürzt. Brandung in der Nähe des Ufers ist daher immer ein Zeichen von Untiefen.

Vorsicht im Gebirge. Man schreibt aus Tirol zu dem vor einiger Zeit gemeldeten Unglück am Hahnen im Stubaital: Der ausrichtende Hahnen im Stubai, an dessen Fuß sich die alpine Innsbrucker Hütte des Oesterreichischen Touristenklubs lehnt, ist ein ganz ungefählicher Dreitausender, der besonders im Sommer sehr viel besucht erhält. Im Winter ist die Besteigung wegen der Steilheit seiner Hänge nicht ratsam, und im Juni ist eine Besteigung noch verfrüht, weil auf solchen Höhen noch ungeheure Schneemassen angelagert sind. Die Besteigung gleicht also Mitte Juni noch einer Wintertour mit allen ihren Schwierigkeiten. Drei in Innsbruck arbeitende Ethnographen, Reichsberufliche, unternahmen am vergangenen Sonntag eine Tour zum Hahnen. Der Aufstieg gelang vollkommen: beim Abstieg geriet der in der Mitte abwärtsgeleitete Wilhelm Paul, ein geübter Bergsteiger, plötzlich ins Ausgleiten, stürzte an einer sehr steilen Stelle im ersten Drittel des Abstieges in die Schneemasse und setzte diese in Bewegung; es war ihm nicht mehr möglich, in den beweglichen Schneemassen Halt zu finden, er wurde von diesen mitgerissen, und weil die Lage dort außerordentlich steil und abwärts, so konnte ihm auch kein

Schreckensstille einer Mutter. Berlin, 4. Juli. Heute vormittag ertränkte in Stieglitz die Fortiersfrau Friedrich ihre fünf Kinder im Alter von 5 Monaten bis 7 Jahren in der Badewanne und versuchte sich dann selbst darin zu ertränken. Sie wurde befristet aufgehoben und ins Krankenhaus geschafft. Der Grund ist durch ihr dem Trunk ergebenen Mame.

Stiftung für ein Flugzeug. Berlin, 4. Juli. Der Kaiser hat den von der Ruberoidgesellschaft Hamburg zur Beschaffung eines Armeeflugzeuges bestimmten Betrag von 23.000 Mk. angenommen. Das Flugzeug wird den Namen „Ruberoid“ erhalten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserhof unter Mitwirkung der hiesigen Originalschüler ist nun ein genauer Unterrichtsstoff. Unterrichts- und Prüfungs- über seine Fortschritte hat der Kaiserhof festzustellen.

Oldenburg, 4. Juli.
* Der Verein zur Förderung der Kunst und Kulturen von Polizei- und anderen Kassenduen hält Sonntagabend eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. (Siehe Inserat.)

* Das Ende eines alten Nordseefahrers. Der Schiffer Schuhmacher, genannt der „alle Schomaker“, geboren in Westphalen, der seit ca. 70 Jahren mit Segeln aller Art und seit langer Zeit mit seiner Takt „Gefina“ die Nordsee nach allen Himmelsrichtungen und Flussmündungen kreuzte, deshalb in sämtlichen Häfen und auf den Inseln der Nordsee von alt und jung gekannt wurde, ist als Achtzigjähriger nach kurzem Krankenlager am Dienstagvormittag im Geestemünder Krankenhaus gestorben. Der alte, rüstige Seefahrer betrieb bis zuletzt sein Gewerbe mit nur einem Knecht als Hilfe an Bord und mußte, nachdem der Geestemünder Kreisarzt längere Zeit den alten Mann in seiner engeren Kajüte an Bord besucht hatte, schließlich vor etwa drei Wochen von seiner Takt, die im Geestemünder Hauptkanal liegt, auf der er seine allerletzte Reise zu machen wünschte, die er deshalb unter keinen Umständen lebend verlassen wollte, halb mit Gewalt entfernt werden, um in die fahrgewohnte Behandlung und Pflege des Krankenhauses zu kommen. Als letzte Ladung erhielt der Greis eichene Stangen nach Bangor o o an Bord, die er nicht mehr an den Bestimmungsort bringen sollte, er brach plötzlich vor Antritt der Reise an Altersschwäche zusammen.

* Der Klub Adelitas feiert Sonntag, den 7. Juli, im „Regelhof“ sein 27jähriges Stiftungsfest, bestehend aus Sommerfest mit großem Ball. Es sind allerhand Besichtigungen vorgesehen.

* Johannissef. Der Oldenburger Buchdruckerverein veranstaltet auch in diesem Jahre wieder zu Ehren seines Altmeisters Guttenberg, dessen Namenstag überaus da, wo Buchdrucker sind, gefeiert wird, eine größere Festlichkeit. Sie findet am Sonntag im „Oben“ statt und besteht in Gartenkonzert, verschiedenen Preisspielen, Kinderbesichtigung-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aus der Naturgeschichte der Meereswellen. Ungezählte Tausende suchen jetzt am Strande des Meeres Erholung, und außer der erfrischenden, belebenden Wirkung, die der Aufenthalt dort verleiht, ist es der ästhetische Genuß, den der Anblick der rollenden Meereswogen bietet, der dem Meeresstrand seine große Anziehungskraft verleiht. Unerschöpflich abwechslungsreich ist das ewige Spiel der Wellen, aber für ihre schönste regellose Mannigfaltigkeit der Formen hat die Wissenschaft doch Gesetze aufgefunden. Wie entstehen die Wellen, warum brechen sie sich, warum steigen sie wie weiße Ränne, warum sind sie bald hoch, bald flach? Alle diese Fragen, die zur Naturgeschichte der Meereswellen gehören, beantwortet der Berliner Geograph Professor Otto Bohn in einem fesselnden Aufsatze der „Wissenschaftlichen Rundschau“. Die Meereswelle ist die häufigste Form an der ganzen Erdoberfläche, denn 72 v. d. d. des Erdballes sind von dem Meere bedeckt. Die Naturgeschichte der Meereswellen ist, obwohl das Spiel der Wellen den Menschen seit alters angezogen hat, eigentlich erst seit wenigen Jahrzehnten erforscht. Aus der Ebene, die die Oberfläche des Meeres bei völliger Ruhe des Wassers bildet, werden die Wasserflächen durch jede Störung herausgehoben. Schon der hineingeordnete Stein erzeugt ein ringförmiges Wellensystem, das sich immer weiter ausbreitet, wobei die Wellen immer kleiner werden. Obwohl die Welle sich längs der Oberfläche des Wassers verläuft, beschreiben die einzelnen Wasserfächchen nur eine senkrechte auf- und abgehende Bewegung. Diese Bewegung sowie das Fortschreiten der Welle genau zu messen, ist schwierig. In der Nähe der Küste kann sich der Beobachter wohl einen günstigen Standort sichern, jedoch werden hier die Wellen durch das Nachschlagen des Grundes, durch Sandbänke, durch Steine und durch Reibungsercheinungen verändert, während auf hoher See, wo die Wellen regelmäßiger sind, wieder kein fester Standort vorhanden ist. Die Wellenlänge (der Abstand der höchsten Punkte zweier aufeinander folgender Wellen) und die Wellengeschwindigkeit lassen sich jedoch aus der Beobachtung an einem Schiffe entlang berechnen, wenn das Schiff genau in der Richtung der Wellenbewegung liegt. Die gewöhnlichen, schwächeren Wellen, wie man sie am Strande bei schwacher

Stiftsbewegung beobachten kann, haben ungefähr die Geschwindigkeit eines Fußgängers. Bei bewegter See wächst jedoch die Wellengeschwindigkeit, und die hohen Sturmwellen eilen mit der Geschwindigkeit eines Schnellzuges (bis zu 25 Meter in der Sekunde) fort. Die Wellenlänge ist bei schwachen Wellen ebenfalls gering und beträgt dann wenige Meter. Große Sturmwellen können Längen von mehreren hundert Metern erreichen. Ueber die Wellenhöhe — den Abstand vom höchsten Punkte der Welle über dem Wasserpiegel bis zum tiefsten darunter — sind ziemlich falsche Vorstellungen im Umlauf: meistens werden die Wellen überschätzt, und die „hohen“ Wellen phantastischer Seemannsberichte auf falscher Beobachtung. Wenn bei starkem Tergang das Schiff heftig auf- und niederstürzt oder sich auf die Seite legt, so hat man, als sei das Deck horizontal, während es in Wirklichkeit schräg liegt, und infolgedessen sieht man die herankommende Welle als flache, wirklich hohe Welle an. Wellen von 2 Meter Höhe, die man etwa an einem Meeresufer beobachten kann, sind in der Nähe des Ufers schon recht ansehnliche Wogen. Wellen, die höher als 10 Meter sind, sind wahrscheinlich die seltensten Ausnahmen. Für die Beobachtung am Meeresufer ist die Gefahr der Wellen. Die Bezeichnung „Wellenform“, die wahrscheinlich zunächst von den Wellen des Wassers übernommen worden ist, ist uns vollkommen geläufig, und doch wird man sofort auf Schwierigkeiten stoßen, wenn man die Form einer Welle beschreiben soll. Die ersten erfolgreichen Untersuchungen hierüber stammen von Helmholtz; in jüngerer Zeit hat Professor Laas von der Hochschule in Charlottenburg eingehende Untersuchungen über die Meereswellen angestellt. Besonders schwierig ist die Untersuchung und auch die Beobachtung der Wellen, weil verschiedene Wellenlänge sich in der Regel kreuzen und dabei umgewandelt. Das Gesetz, nach dem dies erfolgt, lautet so: Wellenhöhen und Wellentiefen einzeln, am gleichen Orte befindlicher Wellen addieren sich. Ueber die Umgestaltung der Form sagt dies Gesetz jedoch wenig. Wie man seit langem weiß, ist es der Wind, der die Wellen hervorruft, aber wie er das macht, wußte man nicht näher anzugeben. Bald sollte er unter einem Winkel die Wasseroberfläche treffen, bald sollte seine Ungleichmäßigkeit die Wellen hervorruhen. Schließlich bemerkt Helmholtz, daß überall an der Grenzfläche zweier beweglicher Medien, die einen Unterschied in Richtung oder Geschwindigkeit ihrer Bewegungen aufweisen, eine Wellenbildung ein-

treten muß. Die Abmessungen dieser Wogen lassen sich berechnen. Wellenformen, die denen des Meeres ähneln, finden sich übrigens auch im Dünensand und in den Wolken. Jeder Windgeschwindigkeit entspricht eine besondere Wellenhöhe, und wenn diese vorhanden ist, handelt es sich um ein „stationäres Wogensystem“, das in einer regelmäßigen, periodischen Schwingung der Grenzfläche von Wasser und Luft besteht. Meistens treten aber Störungen dieses Wogensystems auf. Jede plötzliche Zunahme der Windgeschwindigkeit erzeugt ein neues, kleineres Wellensystem auf den großen Wogen, bis schließlich ein wahres Chaos von Wellensystemen vorhanden ist, das sich der genauen Beobachtung entzieht. Sobald eine Welle für die vorhandene Windgeschwindigkeit zu langsam ist, wird ihr Raum ungenutzte. Der Wind drückt die Krante des flachen Wellenberges nach vorn, bis die Brechung eintritt und Wasser und Luft sich zu weitem Schaum vermischen. Kehndes spielt sich am Ufer ab, wenn die Tiefe abnimmt. Sobald die Welle die Wassertiefe übertrifft, wird ihr unterer Teil am Meeresgrunde durch Reibung verzögert, so daß das Wellengewebe gekrümmt wird und der obere Teil, der seine Geschwindigkeit beibehält, vorwärts überstürzt. Brandung in der Nähe des Ufers ist daher immer ein Zeichen von Untiefen.

Vorsicht im Gebirge. Man schreibt aus Tirol zu dem vor einiger Zeit gemeldeten Unglück am Hahnen im Stubaital: Der ausrichtende Hahnen im Stubai, an dessen Fuß sich die alpine Innsbrucker Hütte des Oesterreichischen Touristenklubs lehnt, ist ein ganz ungefählicher Dreitausender, der besonders im Sommer sehr viel besucht erhält. Im Winter ist die Besteigung wegen der Steilheit seiner Hänge nicht ratsam, und im Juni ist eine Besteigung noch verfrüht, weil auf solchen Höhen noch ungeheure Schneemassen angelagert sind. Die Besteigung gleicht also Mitte Juni noch einer Wintertour mit allen ihren Schwierigkeiten. Drei in Innsbruck arbeitende Ethnographen, Reichsberufliche, unternahmen am vergangenen Sonntag eine Tour zum Hahnen. Der Aufstieg gelang vollkommen: beim Abstieg geriet der in der Mitte abwärtsgeleitete Wilhelm Paul, ein geübter Bergsteiger, plötzlich ins Ausgleiten, stürzte an einer sehr steilen Stelle im ersten Drittel des Abstieges in die Schneemasse und setzte diese in Bewegung; es war ihm nicht mehr möglich, in den beweglichen Schneemassen Halt zu finden, er wurde von diesen mitgerissen, und weil die Lage dort außerordentlich steil und abwärts, so konnte ihm auch kein

gen usw. Ein Festball bildet den Abschluß. Der bekante bekannte Gesangsverein „Gutenbergs“ wird die Veranstaltung durch einige Liebesvorträge verschönern helfen, so daß den Besuchern einige abwechslungsreiche Stunden geboten werden können.

* **Brake, 5. Juli.** Ein Einwohner von Kippkanne hat bei der letzten Lotterieziehung Glück gehabt, auf sein Los ist die ansehnliche Summe von 75 000 Mk. gefallen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Petroleummarkt. Ueber den Petroleummarkt entnehmen wir dem Jahresbericht der Galizischen Petroleum-Gesellschaft folgende Darstellung: Die großen Rohölgesellschaften, die hauptsächlich in England in der Hoffnung auf große Rohölproduktionen mit enormen Kapitalien gegründet wurden, haben die erwarteten Erfolge nicht erzielt. Die vielfach prognostizierte Rohölinflation ist nicht nur nicht eingetreten, sondern es ist allgemein bekannt geworden, daß sich die Petroleumproduktion der ganzen Erde für den stets wachsenden Konsum als unzulänglich erweist. Der Preiskampf hat dadurch nahezu sein Ende gefunden, und das abgelaufene Geschäftsjahr hat denn auch den längst erwarteten kritischen Wendepunkt für unsere Industrie gebracht. Während bis zu Ende des vorangegangenen Jahres der Weltmarkt in allen unseren Produkten fallende Tendenz aufwies und der Konkurrenzkampf Tiefpreise zeitigte, die weit hinter den Herstellungskosten zurückblieben, kam schon zu Beginn des Berichtsjahres eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch, der Wettbewerb verlor seinen aggressiven Charakter, die Preise erhöhten sich langsam, aber stetig, überschritten allmählich die Eigentkosten und notieren heute bereits auf profitabler Basis. Es besteht die Hoffnung, daß diese günstigen Voraussetzungen längeren Bestand haben.

Amerikanische Ernte. In der Union wurde in betreff der Ernte in der letzten Zeit vielfach über die Witterung geklagt, da das Wetter zu heiß und trocken gewesen sei. Dagegen haben sich die Aussichten für den Winterweizen in Kansas gebessert, und aus den Staaten Michigan, Missouri und Illinois werden gleichfalls Fortschritte gemeldet. Die „Northwestern Miller“ berichten, daß sich der Frühjahrsweizen in guter Verfassung befindet, doch wäre auch hier mehr Feuchtigkeit erwünscht. In Canada sind die Ernteaussichten fast auf der ganzen Linie günstig. Zwar war auch dort in den letzten Tagen heißes Wetter vorherrschend, doch ergiebig Regen hatten den Boden vorher genügend angefeuchtet. Die North-West Grain Dealers Association schätzen die Anbaufläche für Frühjahrsweizen in diesem Jahre auf 10 584 Millionen Acres gegen 9,8 Millionen Acres in 1911, während die für Winterweizen um ca. 350 000 Acres kleiner sein soll, als im letzten Jahre.

Zur Endener Schiffschiffahrt. Wir melden bereits, daß die Hamburg-America-Linie und der Norddeutsche Lloyd sich verpflichtet haben, einen regelmäßigen Dienst zwischen Caden und Nordamerika, Südamerika, Ostasien und Australien einzurichten. Wie jetzt weiter mitgeteilt wird, hat die Deutsch-Australische Dampfschiff-Gesellschaft in Hamburg bereits seit Wiedereröffnung der Kanalschiffahrt in diesem Jahre einen vier- bzw. achtwöchentlichen Dienst mit ihren schnelllaufenden großen Frachtdampfern von Caden nach Australien unterhalten.

Berlin, 4. Juli. Geldmarkt weiter leicht. Privatdiskont 3½ Prozent, tägliches Geld 3½ Prozent.

Berlin, 4. Juli. Anlagemarkt für Auslandsverleihen durchweg schwach.

Berlin, 4. Juli. Börse heute schwach.

Gefährten keine Hilfe bringen. Paul verschwand vor ihren Augen, sie hörten nur mehr das Aufschlagen der Latzine auf den gegen das Pinnistat jah abfallenden Felsen. Die zwei entsetzten Tourengeengen eilten, so schnell es ihnen möglich war, zur Jungsbrüder Hütte hinab, die bereits bewirtschaftet ist, und zogen mit dem Güterwagen, einem Verführer sowie einem Ziegen auf die Suche. Nach etwa zwei Stunden stießen sie auf einen dicht beschneiten Bach, der den unglücklichen Gefährten, der kein Lebenszeichen mehr gab. Dieser Unfall dient zur Mahnung, daß auch den Sommer über peinliche Sorgfalt bei Vergnügen angebracht ist.

Den Geburtenrückgang rechtfertigt Hermann Friedemann im Anschluß an die neuen Versuche von Professor Reichensow über die Enttätigung der Eingeweibseloren in der Münchener Wochenschrift „März“. „Jeden Sieges des Arztes oder Sozialpolitikers über den Tod entspricht, unabweisbar, ein weiteres Sinken der Geburtenziffer. Rein noch so starker Reduziert hielt das Zivilisationsgeheim auf. Wie sollte er auch? Glück und Verweisung des Menschen ist der Lebende; seine Liebe wird niemals denen gehören, die noch im Unvollständigen schlafen. Furcht und Treue der Nächsten, wirtschaftlicher Erfolg und soziale Fürsorge, Gesittung und menschenfreundliches Gefühl: das alles arbeitet darauf hin, daß der Einzelne lange auf Erden. Das alles heißt die Qualen des sterblichen Menschenverbrauchs. Ein Bedürfnis der Sicherung, vielleicht eine Müdigkeit, ist über die Räder gekommen. Ihre Wirtschaft braucht Menschen, die eine angestammte Erfahrung bis ins hohe Alter verraten. Sie bedarf einer Ueberzahl der Gerechten über die Verwundenen. Frankreich stände an Reichum schon heute gegen Deutschland zurück, zählte es nicht verhältnismäßig mehr Volksangehörige im erwerbsfähigen Alter (68 v. H. Mündige gegen 54 in Deutschland). Kann der Sohn noch anfangen, wo der Vater aufhörte? Spezialisierung und Wirtschaftlichkeit unserer Erwerbslebens machen, daß jedes erfolgreiche Unternehmen auf den Fähigkeiten eines einzelnen Menschen steht, die darum bis aufs Letzte verbraucht werden. Denn sie werden ohne Erben sein. Seit die Zeitigkeit aus den Todesformen gewichen ist, reitet sie sich in die Dauer des Einzelnebens hinein. Die härteste Tragik des Arbeitenden, die Angst des Nichtvollständigen erzwingt sich den Aufschub des Alters fast wider das Naturgesetz. Das keine Kunst des Arztes vermochte, die Vergeltung unserer Arbeit hat es vollbracht: Narasuma senilis, den Menschen des Reformationsalters noch eine lebensfähige Erscheinung, ist wenigstens den Gedächtnis beinahe zum Warden geworden. Alter mußten die Menschen werden, um ihre Aufgaben zu erfüllen, und spärlicher der Gane-

Kauferische Schlußkurse.

	3. Juli	4. Juli
Disconto	186,-	186,12
Deutsche	255,75	255,-
Hamb. 100	166,75	166,50
Belgium	231,-	229,12
Laura	174,25	173,25
Deutsch-L.	175,87	173,50
Harpen	187,75	186,38
Gelsen	188,87	188,25
Kanada	264,50	263,81
Rafet	144,37	143,-
Lond	120,75	119,50
4proz. Russen	90,75	90,70
Korbb. Woll	147,25	148,25
Leimbis	schl	schwach

Ausbeichte der Oldenburger Banken vom 5. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Anfang Juli	Ende Juli
	pSt.	pSt.
I. Münzfußliche.		
4proz. Oldenb. Konf. 1899	99,45	100,—
4proz. „ „ 1900	—	99,75
4proz. „ „ 1901	88,—	88,—
4proz. „ „ 1902	88,—	88,50
4proz. „ „ 1903	124,70	125,30
4proz. Oldenb. Konf. 1904	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1904	99,40	99,90
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1905	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1906	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1907	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1908	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1909	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1910	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1911	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1912	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1913	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1914	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1915	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1916	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1917	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1918	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1919	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1920	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1921	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1922	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1923	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1924	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1925	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1926	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1927	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1928	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1929	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1930	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1931	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1932	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1933	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1934	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1935	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1936	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1937	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1938	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1939	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1940	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1941	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1942	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1943	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1944	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1945	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1946	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1947	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1948	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1949	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1950	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1951	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1952	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1953	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1954	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1955	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1956	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1957	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1958	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1959	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1960	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1961	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1962	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1963	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1964	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1965	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1966	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1967	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1968	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1969	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1970	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1971	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1972	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1973	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1974	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1975	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1976	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1977	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1978	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1979	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1980	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1981	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1982	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1983	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1984	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1985	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1986	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1987	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1988	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1989	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1990	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1991	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1992	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1993	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1994	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1995	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1996	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1997	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1998	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 1999	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2000	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2001	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2002	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2003	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2004	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2005	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2006	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2007	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2008	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2009	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2010	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2011	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2012	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2013	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2014	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2015	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2016	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2017	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2018	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2019	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2020	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2021	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2022	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2023	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2024	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2025	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2026	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2027	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2028	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2029	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2030	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2031	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2032	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2033	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2034	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2035	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2036	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2037	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2038	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2039	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2040	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2041	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2042	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2043	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2044	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2045	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2046	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2047	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2048	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2049	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2050	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2051	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2052	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2053	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2054	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2055	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2056	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2057	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2058	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2059	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2060	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2061	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2062	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2063	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2064	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2065	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2066	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2067	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2068	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2069	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2070	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2071	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2072	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2073	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2074	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2075	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2076	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2077	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2078	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2079	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2080	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2081	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2082	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2083	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2084	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2085	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2086	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2087	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2088	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2089	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2090	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2091	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2092	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2093	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2094	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2095	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2096	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2097	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2098	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2099	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2100	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2101	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2102	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2103	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2104	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2105	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2106	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2107	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2108	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2109	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2110	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2111	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2112	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2113	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2114	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2115	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2116	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2117	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2118	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2119	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2120	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2121	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2122	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2123	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2124	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2125	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2126	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2127	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2128	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2129	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2130	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2131	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2132	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2133	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2134	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2135	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2136	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2137	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2138	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2139	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2140	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2141	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2142	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2143	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2144	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2145	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2146	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2147	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2148	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2149	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2150	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2151	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2152	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2153	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2154	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2155	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2156	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2157	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2158	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2159	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2160	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2161	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2162	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2163	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2164	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2165	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2166	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2167	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2168	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2169	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2170	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2171	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2172	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2173	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2174	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2175	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2176	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2177	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2178	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2179	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2180	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2181	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2182	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2183	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2184	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2185	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2186	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2187	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2188	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2189	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2190	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2191	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2192	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2193	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2194	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2195	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2196	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2197	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2198	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2199	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2200	99,70	100,—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2201	—	—
4proz. Oldenb. Staats-Anleihen 2202		

Woz. Rheinisch-Westfälische Bodentreditbank-Gesellschaft.	90,60	96,90
Woz. Schwaburg. Hypotheken-Bank-Gesellschaft.	97,10	97,40
Woz. Schlesien, unfundbar bis 1921.	98,70	99,00
Woz. Süd. Westfälische, in Danemark minderb.	98,70	94,25
Woz. Rhenisch-Westfälische, in Danemark minderb.	98,25	98,75
Woz. Deutsche Pfand-Ges. d. d. L., rüd. 103 Pr.	97,50	98,00
Woz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,50	98,00
Woz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	97,50	98,00
Woz. Eisenbahn-Verkehrsbank, Schuldverschreibung, unfundbar bis 1916	93,70	94,25
Woz. Wladimir-Obligationen, rüd. 103 Pr.	100,00	100,00
Woz. Amsterdam für 1 Mrk. in 100 in 100	100,00	100,00
Woz. London für 1 Mrk. in 100 in 100	20,43	20,43
Woz. New York für 1 Doll. in 100 in 100	4,1775	4,2125
Woz. Amerikanische Renten für 1 Doll. in 100 in 100	4,1775	4,2125
Woz. Holländische Renten für 10 Gulden in 100 in 100	16,25	16,25
Woz. Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4 1/2 Proz.		
Woz. Darlehensfuß der Deutschen Reichsbank 5 1/2 Proz.		

Bremen, 4. Juli.
Baumwolle fest. Upland middling loco 63 1/2 (vor. 61 1/2). — Kaffee ruhig. — Schmalz stetig. Lard 188—190, türkischer 176—181, runder 154—158, weißer 188—190, türkischer 176—181, runder 154—158, weißer 188—190. — Getreide, inländische Futtergerste 191—196, schwere do. 197—204, russische leichte 174—178, M. ab Bahn und frei Mühle. — Mais, amerikanischer, mib, etwas abfallend, 176—181, runder 154—158, weißer 188—190, türkischer 176—181, runder 154—158, weißer 188—190. — Hafer, inländischer, mib, 191—196, amerikanischer, pommerischer, 191—196, schlesischer, 191—196, mittel 204—208, do. gering 199—203, Blat, gering 180—185, M. ab Bahn und frei Mühle. — Erbsen, inländische und russische Futterware, mittel 178—185, feine Laubenerbsen 186

bis 200 M. ab Bahn und frei Mühle — Weizenmehl 00 loco 28,50—28,75 M. — Roggenmehl 0 und 1 loco 23,60 bis 25,25 M. — Weizenkleie, grobe und feine 12,50—13,50 M. — Roggenkleie 14,75—15,25 M.

Wirtschaft.

Amstlicher Viehmarktbericht vom 4. Juli 1912, herausgegeben von der Verwaltung des städtischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kontrollkommissionen.
(Notierungen für 50 Kilogramm Schlachtgewicht.)
Auftrieb: 11 Ochsen, 3 Bullen, 1 Quene, 9 Kühe, 233 Kälber, 150 Schafe, 837 Schweine. Kälber: 1. Doppellender höchsten Schlachtgewichtes bis 105 M., 2. Doppellender geringerer Qualität — M. 3. feinste weiße Vollmilch-Kalbfälscher 84 bis 90 M., 4. Kalbfälscher 79—83 M., 5. mit Wagemilch gefütterte Kälber 70—78 M., 6. gering entwickelte und mäßiger Kälber 70—78 M., 7. 2. Weidlammer bester Qualität 95—100 M., 8. 2. Weidlammer bester Qualität 90 bis 95 M., 9. junge ausgewasene Hammel (Jahrlinge) 90 bis 95 M., 10. mäßig entwickelte Hammel und Hammel und ältere ausgewasene Hammel und Schafe 60—85 M., 5. Zanglammer (Osterlammer) — M. 3. Schweine: 1. Gemästete Fleischschweine im Gewicht von 130—170 Pfd. Schlachtgewicht, bester Qualität 76—78 M., 2. vollfleischige, ausgewasene, im Gewicht von 180 Pfd. Schlachtgewicht und aufwärts 74 bis 77 M., 3. mäßig genährte im Gewicht von 90—120 Pfd. Schlachtgewicht 71—75 M., 4. schlecht entwickelte eben Gewicht 55—67 M., 5. Sauen 68—73 M., 6. Verkaufsschweine: a) reine, schwere Schweine, Lebendgewicht — M., b) reine, leichte do. dp. — M., c) Sauen do. — M. — Tendenz: Schweine lebhaft, Kälber mittelmäßig, Schafe ziemlich gut. — Lebend ausgeführt: 2 Rinder, 3 Schweine, 2 Kälber, 2 Schafe. — Der Markt wurde gänzlich geräumt.

Schiffenachrichten.

Korddeutscher Lloyd.
„Altair“, nach Brasilien, 3. Juli 1 Uhr nachmittags St. Vincent passiert. „Bremen“, nach Südamerika, 3. Juli 1 Uhr nachmittags auf der See. „Greif“, M. Meyer, nach Brasilien, 4. Juli 1 Uhr 45 Minuten vormittags Döber passiert. „Erlangen“, nach Südamerika, 3. Juli 9 Uhr abends von Santos. „Gneissau“, Stollberg, nach Australien, 3. Juli 8 Uhr abends von Portum passiert. „Stronprinz Wilhelm“, nach Südamerika, 3. Juli 7 Uhr nachmittags von Cherbourg. „Nedar“, Schaffer, nach Baltimore, 4. Juli 4 Uhr nachmittags von der See nach See. „Scharnhorst“, Tertz, von Australien, 4. Juli 5 Uhr morgens von Antwerpen nach der See. „Bieten“, v. Zenden, nach Australien, 4. Juli 12 Uhr mittags in Colombo.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Cana“.
„Braunfels“, Olmann, 4. Juli in Antwerpen. „Ehrenfels“, von Bremen, 3. Juli in See. „Antentum“, Carstens, 4. Juli von Antwerpen nach Hongkong. „Ansfels“, Trifels, 4. Juli in Rodas. „Lieberfels“, Köhler, 3. Juli Perim passiert. „Faguntum“, Seefel, 3. Juli von Malta. „Hauensfels“, H. Anders, 3. Juli von Malta. „Nabensfels“, Steinert, 3. Juli von New York nach Calcutta. „Stolzenfels“, v. Thülen, 3. Juli Döber passiert. „Zahnd“, Harzog, 3. Juli von Hamburg nach Ostern. „Trantenfels“, Hüper, 3. Juli von Beira nach Colombo. „Trifels“, Egert, 4. Juli in Karachi. „Widenfels“, Weimann, 3. Juli von New York.

Edenburger Postingschiffahrt.
„Zaff“, Feen, 3. Juli einlaufend Luffant passiert. „Genta“, Jansen, 3. Juli von Huelva nach Stettin. „Las Palmas“, Schöen, 4. Juli in Lissabon. „Lüder“, Hübner, 4. Juli in Bremen. „Cajablanca“, Harde, 4. Juli ausgehend Döber passiert.

Vor und nach der Arbeit eine JOSETTI-CIGARETTE JUNO 2 H

Stadtmagistrat.
Wegen Vornahme von Wasserarbeiten wird die st. st. Straße von der Bergstraße bis zur Langstraße von Montag, den 4. Juli d. J., ab bis weiter für den Verkehr gesperrt.

Gemeinde Gatten.

Der Bau der neuen Schule in Dingelde, einschl. Lieferung sämtlicher Materialien, soll vergeben werden. Mit und Befehl liegen beim Unterzeichneten vom 6. bis 13. Juli d. J. aus und sind Offerten bis 13. Juli bei mir einzureichen.
Gatten, 4. Juli 1912.
Der Gemeindevorsteher: Schröder.

Kaffee. Wegen Brandunglücks ist der Wert G. Wülfen in Reichert am

Dienstag, den 9. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr anfangs:
ca. 10 Tsd. Gras,
gut besetzt (bestes Rindfleisch),
ca. 10 Tsd. E. Roggen,
ca. 4 Tsd. E. Hafer u.
2 trüchtige Schweine,
nahe am Zerfall,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsmittel verkaufen, wozu einladet. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Hautjucken.
Durch ein halbes Tsd. Juckers Patent-Medizin-Tabletten habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. Bosch.

Sensationell billiges Sonder-Angebot
in unserem grossen
Inventur-Ausverkauf
Damen-Wäsche,

Homden, Beinkleider, Hemdhosen, Untertailen,
Nachthemden, Frisiermäntel, Unterröcke —
zu staunenerregend billigen Preisen

Grosse Posten
Strümpfe, Corsets,
Chiffon-
und Seiden-Schales
fabelhaft billig.

Spitzen-Haus
Ein Partieposten
echte Madeira-Wäsche
in Leinen, Leinenbatist
und Maco,
nur so lange Vorrat unter
der Hälfte
des regulären Preises.

S. Seelenfreund,
Gaststrasse 23.

Bauplätze
an bester Lage der
Stadt preiswert zu
verkaufen.
H. Bodemann,
Ziegelhofstr. 113.

Ein Partieposten
echte Madeira-Wäsche
in Leinen, Leinenbatist
und Maco,
nur so lange Vorrat unter
der Hälfte
des regulären Preises.

Spitzen-Haus
Ein Partieposten
echte Madeira-Wäsche
in Leinen, Leinenbatist
und Maco,
nur so lange Vorrat unter
der Hälfte
des regulären Preises.

S. Seelenfreund,
Gaststrasse 23.

Bauplätze
an bester Lage der
Stadt preiswert zu
verkaufen.
H. Bodemann,
Ziegelhofstr. 113.

Verkauf einer Wirtschaft.

Wirtschaft.
Bestehend aus den geräumigen Gebäuden mit Zanghof, Kegelbahn, Zirkus, in einem schönen Park u. Gemüsegarten, wegen anderweitigen Unternehmens zum beliebigen Eintritt durch mich meistbietend verkaufen zu lassen.

Wirtschaft.
Auf Wunsch können ca. zwei Hektar beim Hause gelegene sehr wertvolle Feldmähreien beigegeben werden. Die Wirtschaft ist an der sehr verkehrsreichen Gasse Barck-Rod-Hein, etwa eine halbe Stunde vom Barck entfernt, äußerst günstig gelegen u. bietet einem strebsamen Wirt eine sichere Existenz.

Wirtschaft.
Termin und letzter Verkaufs-termin findet am

Sonnabend, den 13. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer statt und kann bei irgend annehmbarstem Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden.

Etwas gewinnreiche nähere Auskunft wird vom Verkäufer und den Unterzeichneten erteilt. Kaufinteressenten werden freundlichst eingeladen.
H. Weber, Auktionator.

Kriegerverein
im Osten der Langem. Oldenburg.

Verammlung
am Sonntag, den 7. Juli, abends 8 Uhr:
im Vereinslokal.
Nachm. 3 Uhr beginnend:
Schießübung
in den Vereinsmehrer Schießständen.
Der Vorstand.

Kriegerverein
Hudorf.
Am Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:
beim Kameraden Fritz Jansen, Haderstr. 6.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verammlung
am Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:
beim Kameraden Fritz Jansen, Haderstr. 6.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verammlung
am Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:
beim Kameraden Fritz Jansen, Haderstr. 6.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verammlung
am Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:
beim Kameraden Fritz Jansen, Haderstr. 6.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verammlung
am Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:
beim Kameraden Fritz Jansen, Haderstr. 6.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verammlung
am Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:
beim Kameraden Fritz Jansen, Haderstr. 6.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verammlung
am Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:
beim Kameraden Fritz Jansen, Haderstr. 6.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verammlung
am Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:
beim Kameraden Fritz Jansen, Haderstr. 6.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verammlung
am Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:
beim Kameraden Fritz Jansen, Haderstr. 6.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verammlung
am Sonntag, den 7. Juli, abends 7 Uhr:
beim Kameraden Fritz Jansen, Haderstr. 6.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zwischenbahn.

Bilanz per 31. Dezember 1911.

Aktiva.
Kassenbestand 185,14 M.
Forderungen 33 756,51 M.
Geschäftsanteile 750,00 M.
Umlaufvermögen 10,00 M.
Roggenwert 1 333,27 M.

Passiva.
Geschäftsanteile der
Genossen 324,62 M.
Kreditoren 1 483,00 M.
Betriebsrücklage 2 400,00 M.
Schulden 31 148,92 M.
Gewinn p. 1911 678,38 M.

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1911: 72, Zugang 1911: 9, Abgang 1911: 2. Zahl der Genossen am 31. Dez. 1911: 79.

Landw. Konsum-Verein
Hudorf.
eingetr. G. m. u. H.
W. Vertram, D. Buden.
Georg Giersch.

Billig zu verkaufen:
1 fast neue Nähmaschine für
Gabel und Handbetrieb, ferner
3 Nähmaschinen, 1 Näh-
maschine (S. 1); mit aus Doppel-
Metall, von innen verzinnt.
O. Reihner, Hudorf.

Gefunden
Zugel. ein Röh. Terrier. Gg.
Erhaltung der Hosen abzugeben.
Katharinenstraße 6.

Verloren
Entlaufen ein kleiner brauner
Hund, 1 Jahr alt, mit
Wandermittel, Alex. v. H. 63.

Abhandeln kommen 1. Hektar, Marie Harde, dem Bier-
beringer 10 M. Belohnung.
Karl Bräuer, Hudorf.

Bücherische. Verl. 2 Schirme
auf dem Wege von Hudorf bis
Katharinenbr. Abzugeben bei
Wirt Siegemann, Katharinenbr.
Katharinenstraße 37 11.

Korallenfische von Katharinen-
br. Verl. 2 Schirme
auf dem Wege von Hudorf bis
Katharinenbr. Abzugeben bei
Wirt Siegemann, Katharinenbr.
Katharinenstraße 37 11.

Korallenfische von Katharinen-
br. Verl. 2 Schirme
auf dem Wege von Hudorf bis
Katharinenbr. Abzugeben bei
Wirt Siegemann, Katharinenbr.
Katharinenstraße 37 11.

Korallenfische von Katharinen-
br. Verl. 2 Schirme
auf dem Wege von Hudorf bis
Katharinenbr. Abzugeben bei
Wirt Siegemann, Katharinenbr.
Katharinenstraße 37 11.

Korallenfische von Katharinen-
br. Verl. 2 Schirme
auf dem Wege von Hudorf bis
Katharinenbr. Abzugeben bei
Wirt Siegemann, Katharinenbr.
Katharinenstraße 37 11.

Korallenfische von Katharinen-
br. Verl. 2 Schirme
auf dem Wege von Hudorf bis
Katharinenbr. Abzugeben bei
Wirt Siegemann, Katharinenbr.
Katharinenstraße 37 11.

Korallenfische von Katharinen-
br. Verl. 2 Schirme
auf dem Wege von Hudorf bis
Katharinenbr. Abzugeben bei
Wirt Siegemann, Katharinenbr.
Katharinenstraße 37 11.

Korallenfische von Katharinen-
br. Verl. 2 Schirme
auf dem Wege von Hudorf bis
Katharinenbr. Abzugeben bei
Wirt Siegemann, Katharinenbr.
Katharinenstraße 37 11.

Korallenfische von Katharinen-
br. Verl. 2 Schirme
auf dem Wege von Hudorf bis
Katharinenbr. Abzugeben bei
Wirt Siegemann, Katharinenbr.
Katharinenstraße 37 11.

Korallenfische von Katharinen-
br. Verl. 2 Schirme
auf dem Wege von Hudorf bis
Katharinenbr. Abzugeben bei
Wirt Siegemann, Katharinenbr.
Katharinenstraße 37 11.

Gesucht auf sofort auf ein Geschäfts-
haus gute Hypothek von
3000 Mark zu 5 Prozent Zinsen
bei prompter Zinszahlung. Off.
unter Z. 202 an die Exped. erb.

Wische edels. Best. wäre ge-
eignet, ein. best. titulierten Hand-
werker, der sich in einer Lebens-
stellung befindet und der um-
ständlich in eine schlechte Lage
geraten, die Summe v. 200 M.
zu leisten. Näheres, nach Ver-
einb. Schriftst. deutliche Ver-
tionen, die geeignet wären, die-
sechserige Tat zu vollbringen,
bitte ich, ihre Off. unter Z. 207
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Zu miet. gef. von ruh. Sem.
a. 1. Nov. Unternehmung, 4 J.
ev. etw. Garten. Off. u. S. 4.
Hilfale, Langstraße 128.

Räumungs-Ausverkauf wegen Umbau!

Nur erstklassige Schuhwaren

für deren Güte und Haltbarkeit garantiert wird, sollen ab heute billiger ausverkauft werden. Es sind nicht etwa zurückgelehnte, in der Qualität oder sonstwie fehlerhafte Schuhwaren, welche ich zu niedrigen Preisen loszuschlagen will, sondern es ist meine bekannte reguläre Ware. — Die Schuhwaren sind in meinem Fenster ausgestellt und werden direkt aus dem Fenster verkauft.

Ludwig v. Häfen, Schuhlager und Oldenburg, nur Achtenstrasse 55,
Schuhmacherei, neben der Dänischen Fischhandlung.

Achten Sie bitte genau auf Firma Ludwig v. Häfen und Nr. 55!

Zu verm. die Unterwohnung mit Gasl., Preis 425 M., Ziegelofen, 34. St., daselbst oben. Gut möbl. Stube u. 2. verm. Nachz. 1. St., Radotterstr. 128.

Donnerstags, 3. v. m. 1. Nov. eine separate Unterwohnung an ruhige Bewohner. Sandstr. 8.

Zu verm. 1. Nov. Unterw. m. Gasl., a. ruh. Kam. Nr. 400 M. Näheres Chernerweg 5.

Eine moderne Etage u. eine Mansardenwohnung, enthaltend je 5 Räume mit Zubehör, elektr. Licht, Gas- u. Wasserleitung, direkt am Überfließ gelegen, 1. Okt. oder 1. Nov. zu verm. Näheres Chernerweg, Hauptstr. 4.

Chernburg, zu verm. zum 1. Nov. eine Oberwohnung. Sandstr. 44.

Zu verm. an ein junges Mädchen als Mithewohnin ein möbl. Stube u. Kammer m. v. verm. Radotterstr. 100 S. G. ob.

Zu verm. f. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. v. verm. Mitterstr. 14.

Zu verm. f. möbl. Stube mit Bett. Mitterstr. 14.

Schon möbl. Wohn- u. Schlafz. m. v. verm. Mitterstr. 14.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

F. v. m. 1. Nov. zu verm. Stube mit Bett. Steinweg 20, oben.

Zu vermieten zum 12. Juli ein schon möbl. Zimmer mit Bett. Reitenstr. 13 parterre.

Zum 1. Oktober 1912 oder früher habe ich einen in jeder an besser Lage gelegenen, neu eingerichteten

Laden nebst Wohnung zu vermieten.

An dem Hause wird zurzeit ein Manufaktur- und Modewarengeschäft betrieben.

Das vorhandene komplette Lager und die Ladeneinrichtung können auf Wunsch mit übernommen werden.

Adress: A. Albers, Naderberg, Auf Mai 1913 habe ich 2 Land-Verkehrshöfe mit Acker- und Grasland nach Belieben an junge ständige Arbeiter zu vermieten.

Adress: G. Claus, Aufst. 2.

Zu verm. eine 11. Wohnung an 2 Personen. Alexander-Str. 7.

Verkauf: Unternehmung, Donnerstags, 32. 7 Räume mit Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.

Adress: G. Claus, Aufst. 2.

Stellen-Gesuche.

Suche für meine Tochter zum Herbst Aufnahme in besserem Haushalt u. gründl. Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss, am liebsten wo 1-2 Pensionistinnen, 300-400 M. können zugegeben werden. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für meine Tochter (im 15. Jahre) zum 1. August, ev. später, Stelle zur Erlernung des Haushalts u. der feineren Küche bei vollständigem Familienanschluss. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Lischlergejelle.

Kollkutscher.

Vertreter,

welche Kolonialwaren-Geschäfte besuchen, für einen gangbaren Nebenberuf gesucht. Off. mit zu senden unter S. 210 an die Exped. dieses Blattes.

Einige ihre Zungen für meine Tabakfabrik gesucht.

J. G. Schrimper.

Klempner,

der Lust hat, elektr. Lichtanlagen zu machen oder solches zu erf.

Gejucht

1 Arbeiter, 1 Anecht u. 1 Mähergejelle pr. sofort u. 1. Nov.

Gejucht

1 Arbeiter, 1 Anecht u. 1 Mähergejelle pr. sofort u. 1. Nov.

Gejucht

1 Arbeiter, 1 Anecht u. 1 Mähergejelle pr. sofort u. 1. Nov.

Gejucht

1 Arbeiter, 1 Anecht u. 1 Mähergejelle pr. sofort u. 1. Nov.

Gejucht

1 Arbeiter, 1 Anecht u. 1 Mähergejelle pr. sofort u. 1. Nov.

Gejucht

1 Arbeiter, 1 Anecht u. 1 Mähergejelle pr. sofort u. 1. Nov.

Gejucht

1 Arbeiter, 1 Anecht u. 1 Mähergejelle pr. sofort u. 1. Nov.

Gejucht

1 Arbeiter, 1 Anecht u. 1 Mähergejelle pr. sofort u. 1. Nov.

Gejucht

1 Arbeiter, 1 Anecht u. 1 Mähergejelle pr. sofort u. 1. Nov.

Gejucht

1 Arbeiter, 1 Anecht u. 1 Mähergejelle pr. sofort u. 1. Nov.

Gejucht

1 Arbeiter, 1 Anecht u. 1 Mähergejelle pr. sofort u. 1. Nov.

Gejucht

Malergejelle.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Offert. mit S. 118 an die Exped. d. Bl.

Christliches Stundenmädchen gesucht. Adrestr. 10.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Wahnded, Gejucht ein junges Mädchen.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

oder einfaches junges Mädchen. Langestr. 41.

Dienstmädchen

2. Beilage

zu Nr. 181 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 5. Juli 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachrichtenredaktion sind von den verschiedenen Verwaltungen und Behörden aus dem Großherzogtum folgende Mitteilungen zugegangen:

Eisenburg, 5. Juli.
r. **Herdbeizugsverordnungen.** Wir werden gebeten, die Befugten von vorführungspflichtigen Prämiationskarten darauf aufmerksam zu machen, daß bei der demnachstigen Vorführung derselben in den Terminen der Zenten- und Auktionen durch Vorzeigung des Bescheides nachgewiesen werden muß, daß die betreffenden Zenten in diesem Jahre wieder belegt sind. Diesen Bescheid einträgt bei der Vorführung nicht verfallen! Gleichzeitig werden die Befugten von im Einbruch eingetragenen Zenten noch darauf aufmerksam gemacht, daß, soweit es nicht bereits geschehen, die Fälligkeiten bzw. Gütemeldungen schleunigst an die zuständigen Obmänner zu erstatten sind. — Die Zenten- und Auktionen beginnen künftigen Dienstag im südlichen und am 18. Juli im nördlichen Jagdgebiet. Die Verteilung der Zenten- und Auktionen erfolgt für das südliche Jagdgebiet am 17. Juli zu Recht und für das nördliche Jagdgebiet am 2. August zu Eisenburg.

* **Ein berühmtes altes Adelsgut des Münsterlandes,** das größte des Amtes Cloppenburg, das Haus Steinhilber, steht zum Verkauf. Die Größe ist, das mögen folgende Angaben zeigen: Von den Ländereien werden etwa 1600 Schifferlaken als Ackerland und 700 Schifferlaken als Weiden und Wiesen benutzt. Das Herrenhaus liegt auf einer Insel, die von einer breiten Graß umgeben ist. Die Seebrücke führt das Gut, und der Bau der projektierten Bahn Cloppenburg-Erla wird es noch wertvoller machen. Für den Fall, daß der Verkauf nicht zustande kommt, wird das Gut in 25 Abteilungen, von denen 13 wiederum als selbständige Landstellen bezeichnet werden, zum Aufkauf gelangen. — Wir weisen besonders darauf hin, weil Steinhilber ein altes Gut ist, das sich in der Nähe von 1549 bis 1549 Trost des Amtes Cloppenburg war, sich 1549 hierher zurückzog und sein letztes Leben hier 1570 endete. Aus der Geschichte ist er bekannt, weil er 1535 mit 400 Mann den Wall der belagerten Stadt Münster eroberte und sich so lange gegen die Niederländer verteidigte, bis die übrigen Belagerer nachdrücken konnten. Das Jahr darauf wurde er Trost von Delmenhorst. Als solcher bereitete er dem Kloster Hude sein Ende (1536 und 1538). Die Familie Steinhilber, von der wir schon im 13. Jahrhundert einzelne Glieder im Dienste der Grafen von Oldenburg finden, stammt aus dem Steinhilberlande. Die Vorfahren des berühmten Begründers der Niederländer saßen auf dem Gute Hudefriden in der Gemeinde Biringen. Hier wurde auch Wille Steinhilber geboren.

* **Denkmal für Ludwig Reubert.** Der von der Handwerkskammer angeregte Fonds zu einem würdigen Grabmal für den langjährigen verdienten Vorstehen der Handwerkskammer hat nahezu eine Höhe von 1000 Mk. erreicht. Aus allen Landesteilen leisteten die Innungen Beihilfen. Die Ausführung wurde dem Bildhauermeister Müller in Feuer übertragen. Der Entwurf spricht für einen würdigen Werkmeister.

* **Die Maul- und Klauenseuche** hat nach der letzten statistischen Erhebung in Deutschland leider wieder um sich gegriffen, wenngleich nur in mäßigem Umfange. Es war ein Mehr von 121 Geflüchten zu verzeichnen. Zahlreiche Landbestände sind neu von ihr betroffen worden, und dadurch entstand die Gefahr für eine weitere Verschleppung. Eine Abnahme war festzustellen in Ostpreußen, Brandenburg, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Württemberg, Großherzogtum Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Sach-

sen-Weimar, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Mecklenburg-Schwerin und Hamburg. Ganz frei von der Seuche waren Hohenzollern, Schaumburg-Lippe und Waldeck, also nur verschwindend kleine Landesteile.

* **Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt** a. G. in Hannover waren im Monat Juni 1912 zu erledigen: 1099 Anträge über 2661 400 Mk. Versicherungs-Kapital. Die Gesamtproduktion dieses Jahres bis Ende Juni beträgt 17 238 200 Mk. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juni d. J. gingen ein 470 908 Anträge über 759 501 270 Mk. Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungs-Summe, Prämienrückgewähr und im Jahre 1911 betrugen mehr als 13,5 Millionen Mk.; die Gesamtanzahlungen seit Bestehen der Anstalt ergeben mehr als 144 Millionen Mk. Der Hypothekenbestand betrug am Jahresabschluss 127 792 215 Mk.

* **Fußball bei den Olympischen Spielen in Stockholm.** Die Spiele der Zwischenrunde gewann Dänemark gegen Holland mit 5:1 und England gegen Finnland mit 4:0. Im Endspiel stehen sich Dänemark und England gegenüber. — In der Trostrunde schlug Italien Schweden mit 1:0 und Ungarn Deutschland mit 3:1.

* **Die Kirchendienste** haben dem Anscheine nach ihre Tätigkeit nach einem anderen Gebiete verlegt, und zwar nach dem rechten Bisherigen. Die revidierten die Büchsen der Kirchen zu Neuenkirchen und Lütke. Ersteres liegt Glesfeld, letzteres Brack gegenüber. In beiden Fällen dürften ihnen größere Beträge in die Hände gefallen sein.

* **Für das Kreisfest in Bremen** ist folgendes Programm aufgestellt: Sonnabend, 6. Juli, nachmittags von 2 Uhr ab: Wettkämpfe auf dem Festplatz beim Peterswerder; abends 8 Uhr: Eröffnungsfeier in der „Zentralhalle“. Sonntag, 7. Juli, vormittags 7 Uhr: Vereinsturnen sämtlicher Vereine des Kreises; 9 Uhr: Ausscheidungskämpfe im Tauchen und Stafettenlaufen, gleichzeitig Wettkämpfe der Soldaten des Infanterie-Regiments Bremen; vormittags 10½ Uhr: Wettkämpfe in der Bogenbreitschen Schwimmhalle. Nachmittags 2 Uhr beginnt der Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt, dem um 4 Uhr das Schaulaufen sämtlicher Kreisvereine folgt. Das Programm für das Schaulaufen enthält allgemeine Wettbewerbe, Regatten des Oldenburg, Tenabrüder, Osterfrieschen und Bismarck-Gaues, Gemeinturnen des Bremer Gaues am Barten, Endkämpfe im Tauchen und Stafettenlaufen, Ziergervorführung. Die Soldaten zeigen beim Schaulaufen Gewehrparade, Gewehrübungen und Hindernislaufen. Den Abschluss bilden ein Festessen in der „Union“ und Ballgesellschaften in den „Zentralhallen“ und im „Raffino“. Montag finden Turnfahrten in die Lüneburger Heide sowie eine Seefahrt nach Helgoland statt. Inhaber von Festbändern haben zu sämtlichen inneren Vorführungen freien Zutritt, alle übrigen Besucher müssen für die einzelnen Teile des Festes besondere, gering bemessene Eintrittspreise zahlen.

* **Der Naturheilverein** macht am Sonntag nachmittag einen Familienausflug nach Jörsenabahn. Abfahrt 2.35 Uhr, Abgang um den See nach Dreierbergen, wo der Kaffee eingenommen wird, und zurück zum ammerländischen Bauernhause. Außerdem sind noch für die Ferien zwei Wanderungen für einen ganzen Tag angelegt, und zwar Dienstag, 9. Juli, am Dunte-Emmestanal entlang nach Klein-Scharrel zum Wilsenlosh, ab morgens 8.30 Uhr vom Friedensplatz, und Mittwoch, den 11. Juli, nach Lohndorf, ab 8.30 Uhr vom Friedemann. Die beiden letzteren Tagesausflüge sind namentlich für größere Kinder bestimmt, denen sich natürlich auch Erwachsene anschließen können.

* **Jaderberg, 4. Juli.** Sonntag hat hier das sechzehnte Jahrgangsfest des Sängerbundes „Germania“ stattgefunden. Nachdem die auswärtigen Sänger eingetroffen waren, hielt der Vorsitzende eine gehaltvolle Ansprache, dann folgte der Festmarsch, und nach dessen Beendigung hielt Pastor Marcus die Festrede. Dann sangen die verschiedenen Vereine ihre Solo- und Chorlieder, daran schloß sich der Ball. Die Musik lieferte die Stadtkapelle Barel. — Am 14. Juli findet im Lokal des Herrn Dählmann und auf dessen Gründen das so beliebt gewordene Pferderennen statt. Das Fest wird hiesig hiesig besucht. Großartige Ehrenpreise sind gestiftet worden. Platz für Kader, Pferde, Wagen und Autos ist genügend vorhanden. Der Vergnügungszug von Oldenburg 2.28 Uhr hält in Jaderberg 3.07 Uhr an.

* **Schnei, 4. Juli.** Von den Grundstücken des Landwirts Heinrich Kamin zu Schneidraufendisch wurden durch den Auktionator H. v. Ketten zu Seefeld verkauft: 1. Ländereien an der Gasse in Augusthagen zur Größe von reichlich 4½ Hektar für die Summe von 4720 Mk. das Ländchen an den Landmann Friedrich Grimm zu Augusthagen; 2. die jetzt von Hinrich Wichmann bewohnte Kötterei zur Größe von etwa 3½ Hektar für 4740 Mk. das Ländchen an den Landmann Wilhelm Sommer zu Metland; 3. die jetzt von Segeba bewohnte Kötterei, groß etwa 7 Hektar, ebenfalls für 4740 Mk. das Ländchen an den Landmann Bernhard Segeba zu Schneidraufendisch.

* **Schwörden, 4. Juli.** Die zu Seefeld belegene Landstelle des Landmanns Heinrich Willmann, groß 3,75 Hektar, ist durch den Auktionator H. v. Ketten zu Seefeld für 21000 Mk. an den Landmann Georg Kargmann zu Augusthagen verkauft worden.

* **Seefeldraufendisch, 4. Juli.** Von der hieselfest belegenen Landstelle des Landmanns Friedrich Meinen verkaufte der Auktionator H. v. Ketten zu Seefeld einen Baum Grund und ein Koggenmoor an den Herrn Hermann Heinrich Sanders zu Seefeldraufendisch für 10 367 Mk. und ferner den Kump, also die Gebäude mit Gärten und Ländereien, im Ganzen ca. 6,5 Hektar groß, an den Schuhmachermüller Anton Gattermann zu Seefeldraufendisch für die Summe von 29000 Mk.

* **Seinenhagen, 4. Juli.** Ein Diebstahl ist hier bei dem Wächter Stoll ausgeführt. Die Diebe erhielten reichliche Beute, nämlich 85 Mk. bares Geld.

* **Hüfingen, 3. Juli.** Von Seiten der Stadt erhalten erhebliche Beihilfen resp. Ausbildungskosten zur Abolvierung von Ferienkursen usw. verschiedene Lehrkräfte der hiesigen Schulen. Frau Direktorin Fel. Dr. M a g von der höheren Mädchenschule teilt nach Paris; Herr Schmidt von der Grodenstraße sucht eine Reihe von Schülern auf, um Schulgarten kennen zu lernen; Herr Meier von Neubremen nimmt an einem Kursus zur Ausbildung im Unterricht in Leipzig und Herr Sanders selbst an einem Kursus zur Ausbildung im Zeichnen in Charlottenburg teil. Im vorigen Jahre war ein Lehrer zu einem Kursus im Gesangsunterricht. So darf man der Vertiefung rühmend nachsehen, daß sie besteht ist, sich alle Neuerwerbungen auf dem Gebiete der Schule junger zu machen.

* **Wilhelmshaven, 4. Juli.** Eine erhebliche Verstärkung der Garnison Flotilla durch Marine-Infanterie ist mit Aussicht auf die unbesetzten Verhältnisse in China geplant. Die Vorbereitungen für die Entsendung der Verstärkung, die vorläufig, schon in nächster Zeit die Heimat verlassen soll, sind ihrem Abschluß nahe. Die Abreise des mit der Ueberführung beauftragten Dampfers soll von Bremerhaven aus erfolgen.

* **Wilhelmshaven, 4. Juli.** Die Hochseeflotte wird ihre Sommerreise, falls nicht noch Änderungen in der

Eine Inselfahrt 1911.

Nach einem Tagebuche von Professor Dr. Kohl.

(Fortsetzung.)

Die Sonne hatten wir noch fern im Nordwesten über der Horizontlinie stehen sehen, jetzt war sie verschwunden, Nebel breitete sich über die hohen Berge vor uns aus und rings um uns war eine greuliche Einöde. Nur ab und zu blühte zwischen den Wäldern ein Bergschloß mit seinen gewundenen Gängen hervor, das hier den Sommer über in vollkommener Freiheit lebte, häufiger wurde der melancholisch klingende Ton eines schneckenähnlichen großen Vogels vernommen, der uns eine Stille weit, neugierig, von Zeit zu Zeit hüpfend oder mit wunderbarer Schnelligkeit zwischen ihnen hindurchlaufend, begleitete, aber kein Mensch, kein Gefährt war zu sehen. Fast gespenstisch tauchten hinter den Bodenwellen Steinmaler auf, die hier oben in gleichen Abständen am Wege errichtet sind, um im Winter, wenn das Eis verschmilzt ist, noch mit ihrer obersten Spitze dem Wanderer die Richtung anzuzeigen. Auf die Gefahren des Winters deutete desgleichen eine steinerne Schutzmauer hin, die neben dem wieder abwärts führenden Wege stand. Uns war die ebenso sehr willkommen, indem sie Gelegenheit bot, sich von dem unbarmherzigen Frostwinde, vor dem keine Kleidung mehr schützte, zu erholen und sich an den von Reichhaltigkeit überbrachten Vorräten zu erquicken. Nachdem auch die eigensinnigen Pferde ihr Recht bekommen hatten, ging es in scharfer Trabe bergabwärts. Aber bald rechts grünte bereits der Spiegel des Thingdalabachs herüber, aber doch waren wir vom Ziele noch einige Stunden entfernt. Endlich kamen wir in das große Zehnfeld, dessen tiefsten Teil der See ausfüllt; das erste Ende der Fahrt konnte nicht mehr sehr weit sein. Da machte unter Aufseher, ein halbwüchsiger Junge, Halt und sprach die Vermutung aus, daß ein von unserer schönen Straße nach links führender Weg der richtige sei. Obwohl er uns unterwegs die verlässliche Mitteilung gemacht hatte, daß er noch nie in Thingdal gewesen sei, trauten wir doch seiner Warnung. Raum aber hatten wir den neuen Weg etwa zehn Minuten verfolgt, so hörte er auf; wir standen in einer Geröllgrube. Statt nun einzudringen und den Sawiwa weiter zu verfolgen,

schriftete der Aufseher plötzlich die Pferde ab und zog damit auf ein in der Ferne am Bergabhang liegendes Haus los. Als wir dort nach langen Kämpfen und vielem Hin und Her endlich Bescheid erhalten hatten, wandten wir uns um und erreichten nach ermutigendem Marsche über den unebenen Boden die Landstraße an der Stelle, wo sie sich in die Almannagja hinabsenkt. Diese verließ, gelangten wir in solchem hässlichen Aufzuge — zum Glück von niemandem beobachtet — endlich zum „Hotel“ Walhöll. Am anderen Tage konnten wir feststellen, daß wir schon in dem Augenblicke, wo wir vom Hauptwege abgewichen waren, uns ganz in der Nähe der Schlucht befunden hatten. Infolge der Unkenntnis unserer Wagenlenkers, mit dem wir uns auch auf Danish nur schwer verständigen konnten, hatten wir einen völlig überflüssigen Abstecher von mehr als einer Stunde gemacht. So waren wir erst um 2 Uhr, also nach zehnstündiger Reise, am Ziel angekommen. Das Walhöll, wo wir auch erst nach einem langen, überflüssigen Palaver Unterkunft erhielten, glich der Himmelskappe Oben nur sehr wenig. Es bestand in der Hauptsache aus einem engen Korridor, an welchem ziemlich kleine Gemächer mit fahnenartiger Einrichtung lagen. Nachdem wir uns gegen die frische Luft, die reichlichen Zutritt hatte, da die Fugen der Wände undicht und die Fenster zerbrochen waren, hinreichend geküßt, verließen wir dank unserer Müdigkeit in einen tiefen, erquickenden Schlaf.

Erst spät am Morgen fanden wir auf, um die Herrlichkeiten der Umgebung zu bewundern. Das Gebiet von Thingavellir gehört zu den Zehnfeldern, die den Westen der isländischen Insel ausfüllen und umfassen, und ist in sich wieder von isolaten Spalten durchsetzt. Eine von den letzteren ist die Almannagja (Almannerschlucht). Sie zieht sich durch den schwarzen Fels in den Felsen nach Nordost. Die nordwestliche Wand steht, hoch aufragend, in zum Teil überaus wilder Gefäßung, die südliche Wand ist niedriger und weniger wild. Von der höheren Wand fällt in breitem Fall ein Fluß, die Öxara, mit ihrem weißen Schaum einen wirkungsvollen Gegensatz zu dem schwarzen Hintergrund bildend, herab. Zwischen den Felsblöcken, die die Schlucht erfüllen, hindurch bahnt sie sich einen Weg nach Südwesten, sammelt ihre Gewässer noch innerhalb der Schlucht in einem freistehenden Becken (dem Dreifachgabel, in dem früher des Überschuß überwiegen Frauen erräutet worden sein sollen) und durchbricht in einem weiten Fall die südliche Wand. Hier setzt

über sie die Landstraße, die vom südwestlichen Ende der Schlucht her in diese hinuntersteigt und unterhalb der Brücke hin in die Ebene hinabzieht. In dieser fließt die Öxara in einem breiten, von vielen Inseln durchsetzten Bette dem See zu, in den sie bei Kirche und Hafford von Thingavellir mündet. In der Schlucht und am Ufer der unteren Öxara sah man noch die Ueberreste von den aus Felsensteinen und Steinen gebauten Hütten, die im Leinwand überlappend, vornehmen Thingmännern einst vorübergehend als Wohnung gedient hatten. Sie waren nicht sehr groß und konnten wohl nur zweien oder dreien eine recht bescheidene Unterkunft gewährt haben. Material ist außer der Partie des Öxarastromes, den man auch in der Nähe genießen muß, der Bild vom Innern über die niedrigere Wand hinweg nach Süden auf das vielgestaltige Bett des Flusses, die Kirche und den dahinter liegenden See.

Während die Almannagja mit ihrer hohen Nordwand, von der der schäumende Fluß wie ein breites Band herabhängt, die Öxara weit hinabzieht, ziehen zwei andere Spalten, die Öxara und die Almannagja, ziemlich unauffällig durch die Ebene. Wir trugen unwillkürlich, als wir an sie hinangeführt wurden, dem ein Abgrund von wohl 50 Metern Tiefe, der unten mit Wasser gefüllt war, tat sich ganz plötzlich vor uns auf, die Wände so steil, daß wir nur die gegenüberliegende Wand sehen konnten. An der inneren Seite der Vereinigungsstelle beider Schluchten liegt der Vögnera, von dem nach einer, indes längst widerlegten Ueberlieferung der Geseßspracher seine Vorträge gehalten hat. In unmittelbarer Nähe des Geseßsprachers, der Öxara parallel, war noch eine ganz schmale Spalte, darüber ein Holzsteg mit einer Öffnung, durch die mittels eines Ziehseils das Wasser herausgeführt wird. Die Öxara, die, der Almannerschlucht ähnlich, eine Stunde weiter östlich liegt, konnten wir aus Mangel an Zeit nicht besuchen. Nach einem guten Lunch, wobei besonders die Vögnera aus dem See herrlich munden, besetzten wir wieder unser Gefährt und gelangten bei warmem Wetter in eiliger, nur sechsminütiger Fahrt nach Reichsalv.

Heute morgen fand ich im Hotel zu Reichsalv eine Anzahl unserer Schiffsgäste, die nach verschiedenen Richtungen hin Touren unternommen hatten, wieder ein. Einige hatten Hafford, südlich vom Reichsalv, am Rande eines wilden Lavafeldes, besucht, die meisten waren auch in Thingavall gewesen, und nur zwei waren darüber hinaus in einem sehr an-

Dispositionen getroffen werden, am 17. Juli ansetzen. In diesem Tage schiffen sich die meisten Armeeoffiziere, die zur Teilnahme an der Sommerreise kommandiert sind, auf den Schiffen ein, denen sie zugeteilt sind. Die einzelnen Schiffe der Hochseeflotte sind augenblicklich, soweit sie in den Häfen liegen, mit den Vorbereitungen für die Reise beschäftigt. So haben z. B. die hier liegenden Kreuzer „Yorck“ und „Main“ Kesselbrandproben vorzunehmen. Da das Linienkreuzer „Lüdenburg“ seine Probefahrt beendet hat, wird es voraussichtlich im Verlaufe des Nordseeausfluges, dem es als 8. Dreadnought angehört, an der Reise teilnehmen.

0. Wilhelmshaven, 3. Juli. Die Verhaftung des Technikers Ewald, die in Kiel wegen Landesverrats erfolgte, hat Anlaß zu der Vermutung gegeben, daß Ewald auch hier mit Helfershelfern und Zuträgern in Verbindung gestanden habe. Bei den hiesigen ausländischen Behörden war heute nichts darüber bekannt, auch war eine hierauf bezügliche Meldung der Kieler Polizeibehörde bis heute noch nicht eingegangen.

* Aurich, 4. Juli. Der Regierungshaupt-Kassentaffierer Middelsdorf ist, wie der „Gem.“ erfährt, gestern verhaftet worden. Er soll sich der Unterschlagung von ihm verwalteter Fonds und Stiftungen schuldig gemacht haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Leer, 4. Juli. Heute vormittag ist der 18 Jahre alte Müllerjunge Brind aus Völlen von der Galerie der Ahnenkammer heruntergefallen. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde in bedenklichem Zustande in das Allgemeine Krankenhaus geschafft.

37. Verbandstag des Nordwestdeutschen Verbandes Gabelbergerischer Stenographen in Delmenhorst.

Ueber den ersten und zweiten Festtag haben wir bereits berichtet. Ueber den Verlauf des letzten Festtages ist zu berichten, daß am Vormittag eine Besichtigung der dortigen Zuspinnerei und Weberei stattfand, an welcher sich etwa 20 Personen beteiligten. Nachmittags wurde mit zwei großen Sommerwagen ein Ausflug nach dem Hasbruch gemacht. Der Verlauf des Festes war in allen seinen Teilen ein ganz besonders guter. Das Ergebnis des Wettbewerbs, welches wir nachfolgend bringen, zeigt auch diesmal wieder, daß die Leistungen der Verbandsglieder vorzügliche sind. Der von Herrn Sommerjunker Rahusen gestiftete Wander-Ehrenpreis fiel dem Delmenhorster Verein zu. Im übrigen hatte das Wettbewerbsfeld folgendes Ergebnis:

140 Silben. 1. Preis: Friedrich Gräfer-Barel (Ehrenpreis), Otto Rastke-Bremen, Stenographische Gesellschaft (Ehrenpreis), Emil Röhne-Barel (Ehrenpreis), Wilhelm Heiderhoff-Bremen-Borwardis (Ehrenpreis), Dietrich Heilen-Barel, R. Janßen-Oldenburg; 2. Preis: B. Arns-Bremen-Neustadt, Hugo Ulrich-Begelad, August Jansen-Barel (M. B.), Waga, Rangelmader-Bremervorstadt; 3. Preis: Chr. Cordes-Bremen-Neustadt, Wilhelm Bombons-Oberholz-Scharmed, Theodor Bünnemann-Delmenhorst.

160 Silben. 1. Preis: Paul Schmidt, Achim (Ehrenpreis), W. Stubbemann, Delmenhorst (Ehrenpreis), Gust. Bührmann, Delmenhorst (Ehrenpreis), Agnes Schent, Damenverein Bremen (Ehrenpreis), B. Schmied, Emden (Ehrenpreis), Friedrich Alvens, Delmenhorst, Fritz Kofe, Emden, Reinhard Voigt, Bremen-Neustadt, Max Neu-

steden-Bremervorstadt bis zum Geschäftsfeld vorgebeugt, ohne daß der große Sprudel ihnen den Gefallen getan hätte, seine Rünste zu zeigen. Einen Ritt zur Hella hätte niemand von denen, die mit der Boma zurückfahren wollten, unternommen, weil dazu die zur Verfügung stehende Zeit unter seinen Umständen ausgereicht hätte. Da nun schönes Sommerwetter war, wurde noch eine gemeinsame Motorbootfahrt nach der nördlich von Neustadt liegenden Insel Alben veranstaltet, wo ausgebildete Seebögel nisteten. Wir fuhren an der Halbinsel Langarnes, auf deren äußerster Spitze das isländische Leprehospital steht, vorüber und landeten dann auf der Insel. Hier wie an verschiedenen Punkten der gegenüberliegenden Küste fielen uns zunächst die wie Wälder in der Sonne glänzenden Tannenreihen mehrerer Stenographien auf. Die Vogelfauna entfaltete uns; einige scharf herumliegende Eier und Eibäumen abgerechnet, war nichts zu sehen. Die Eibäume dürfen nicht den Vögeln ausgesetzt, sondern nur aus den Nestern, zu deren komfortabler Ausstattung sie dienen, gesammelt werden. Hier hatten die Damen unserer Gesellschaft Gelegenheit, einige Bröckchen dieses teuren Artikels (er kostet in Deutschland etwa 40 M. in Island umwerfen nur etwa 12–15 M. das Pfund), mit nach Hause zu nehmen. Am Strande drängte sich unseren Geruchsorganen bald die Wahrnehmung von der Anwesenheit eines toten Walfisches auf, doch nur die Hälfte des der Länge nach gespaltenen Fisches lag noch da, die andere schmorte bereits in einem dabeistehenden Transiebeckel. Am wertvollsten war eigentlich die Beobachtung des landwirtschaftlichen Betriebes auf dieser Insel. Der von Natur buchtige Weidboden war hier überall planiert, indem man die Vertiefungen mit ausgehauenen Grasböden ausgefüllt hatte und, begünstigt von dem seichten Klima, herrschte nun überall ein üppiger Graswuchs. Sogar das feinstwirts tief herabhangende Sodenbach eines Arbeiterhäuschens war damit bedeckt und verlor dadurch ein weidenes Verberben zu dem erfolgreichen Versuch, hinaufzufestern und die dort nicht abgemähten Halme abzufressen. Man sah hier, was sich bei rationaler Pflege, die sich in Island meist auf eine kleinere bei den Höfen liegende Fläche, das Tun, beschränkt, aus den dürftigen Naturweiden machen ließe.

Nachdem wir noch einen unangenehmen Verdruss mit unserem Bootsführer erlebt hatten, durch dessen Schuld wir längere Zeit auf der Rückfahrt warten mußten, als vorgesehen war, langten wir am Spätnachmittag wieder auf der Boma an, wo wir gegenwärtig der Einschiffung von 250 isländischen Ponies zusehen, die meist nach Dänemark zur Hilfe in den landwirtschaftlichen Betrieben Islands ausgeführt werden. In letzteren werden sie etwa zu je 10 auf Schiff gebracht und mittels breiter Gürtel durch den Kran in den Laderaum hinübergehoben, um hier in den verschiedenen Stockwerken aufgestellt zu werden. Fünfzehn davon gehören einem jungen Landsmann aus dem Lüneburger, der sie bei sich zu Hause als Zugtiere für Weiden und als Kinderreize einbringen will.

(Schluß folgt.)

merkel, Delmenhorst, Wonne Onnen, Aurich, Dora Siebers, Leer.

2. Preis: Friedrich Burnhagen, Oldenburg, Fritz Bult, Barel, R. Janßen, Oldenburg, Rudolf Siebers, Leer.

3. Preis: Heinrich Mählmann, Delmenhorst, Joh. Lankmann, Delmenhorst.

180 Silben. 1. Preis: Meinh. Voigt, Bremen-Neustadt (Ehrenpreis), Dora Siebers, Damenverein Leer (Ehrenpreis), Herrn Jäger, Delmenhorst (Ehrenpreis), Heinrich Schütte, Delmenhorst (Ehrenpreis).

2. Preis: Joh. Dierich, Delmenhorst.

3. Preis: Heinrich Kume, Bremen, Vorwärts, Siegfried Göhl, Delmenhorst.

200 Silben. 1. Preis: Joh. Drieling, Delmenhorst (Ehrenpreis), Fritz Heddes, Oldenburg.

220 Silben. 1. Preis: Heinrich Sieker, Delmenhorst (Ehrenpreis).

3. Preis: Bernhard Kloppe, Delmenhorst.

240 Silben. 2. Preis: Heinrich Kemmelstam, Delmenhorst (Ehrenpreis).

3. Preis: Adolf Riemann, Delmenhorst, Chr. de Harde, Oldenburg.

260 Silben. 1. Preis: Joh. Gerken, Delmenhorst (Ehrenpreis).

340 Silben. Fr. Riemann, Delmenhorst (Ehrenpreis).

Vormischlen.

Was die Jücker unter „Haut-Gout“ verstehen. Andere Völker, andere Sitten! Es ist ganz unmöglich, bei einer internationalen Tischgesellschaft jedem „nach seinem Schnabel“ zu servieren. Wenn z. B. jemand das Fleisch, neben einem Indier zu sitzen, haben sollte, und dieser sein „Rape“ verzeihen würde, so wäre der gute Appetit dahin und Ekel und Uebelkeit würden ihn überkommen. Wie dieser indische Vederbissen zubereitet wird, darüber gibt Sir B. Bulster in seiner Autobiographie Aufschluß. Vor der Regenzeit graben die Hindus am Ufer eines Flusses eine Art Brunnenloch, das sie dann mit aller Art Fischen, großen und kleinen, füllen und bannen, bis ebenhin füllen. Als dann das Loch mit einer Sandschicht bedeckt und eine hohe Stange wird darauf gesetzt, die weithin verfährt, daß dies ein Ort ist, wo der Mutter Erde Vederbissen für weitere „Verarbeitung“ anvertraut worden sind. Der Monium legt ein, die Regenperiode beginnt, der Fluß tritt über seine Ufer und das „Fischloch“ wird überdeckt. Sechs Monate steht es unter Wasser. Wenn sich dann das Wasser verzogen hat und der Fluß wieder in sein normales Bett zurückgekehrt ist, dann kommt der Augenblick, wo dem Hindu das Wasser im Munde zusammenfließt: feierlich wird die Sandschicht von den Fischbrunnen fortgenommen und — beäugelnder Gestalt steigt zum Himmel, der jedem Europäer wohl ein Jahr jegliche Fischspeise verschiden würde. Doch nicht so dem Indier! Er verdrängt die verfaulenden Fische, die erst jetzt für ihn den eigentlichen „Haut-Gout“ besitzen, mit Schagen, und regelmäßig hat die ganze Familie in den ersten Tagen danach, ein Zeichen, daß die Speise auf geschmeckt hat. Sir B. Bulster erzählt, daß der Ort eines „Rape“ durch seinen bestialischen Gestank schon weithin sich bemerkbar mache.

Heute und morgen, heute für die Heiden des Sports. Die berühmten Heiden des Sports, deren Namen meist internationalen Klang erlangen, müssen nur allzuoft das bittere Schicksal erleben, wenige Jahre später vergessen und verlassen zu sein, und wohl auf seinem Gebiete erzeugt die wechselnde Laune der Mode einen so frühen Wandel von Reichtum zur Armut und vom Ueberflut zur Not, wie im Reiche des Sports. Sportarten werden vom Publikum plötzlich vergessen, neue Sensationen erregen das Interesse und damit Vorreiter und Gold; einzig allein der Pferdesport hat in dieser Beziehung über den Wandel der Zeiten triumphiert und ist auch heute noch für glänzende Herbedeher und glänzende Jockeys eine sichere Quelle des Ruhmes und des Reichtums. Georges Prade, der sich im Journal mit diesem Wechsel der Zeiten und der mageren Jahre im Sportleben beschäftigt, erzählt, daß er persönlich zwei Schnellläufer kennt, die einst auf ihrem Gebiete stolze Rekordisten aufstellten; heute verdienen sie als Zeitungsvorläufer mühsam ihre 5 Fr. am Tage, während der Voger Carpentier in einer Stunde um 50 000 Fr. reich ist. Denn für die Käufer, die Springer und ähnliche Sportgattungen sind die Verdienstmöglichkeiten häufig so gut wie völlig geschwunden, keine großen Geldpreise winken ihnen, die sich die resignierte Rückkehr zu der Alltagsarbeit des Tages ist das Los jener Athleten, die in ihrem Fach vielleicht nicht geringere Champions sind, als etwa Jack Johnson auf dem Gebiete des Boxkampfes. Die berufsmäßigen Rennfahrer des Mahafahrtports waren noch 1891 arme Teufel; 1896 verdienten sie jährlich ohne Mühe ihre 100 000 Fr., heute aber erzählt dieser Beruf nur noch wenige Auswüchse, und auch diese nicht halb so gut, wie in den neunziger Jahren. Und das Gleiche sehen wir heute schon auf dem Gebiete der Flugkunst. Wer 1909 aufstieg, konnte soviel verdienen, als er wollte, Preise von 100 000 Fr. und Honorare von 25 000 Fr. hatten seiner. Heute gibt es bereits Zuspiloten, die sich mit einem Monatsgehalt von 300 Francs begnügen müssen, in einer kleinen französischen Schule fliegt allmorgendlich ein Pilot, der dann am Abend allen Schülern Unterweisungen im Flugunterricht erteilt und für dieses Amt alles in allem 200 M. im Monat erhält. Gewiß kann man noch heute in der Flugkunst viel Geld verdienen, aber Lähmigkeit und Sicherheit genügt nicht mehr, Tollkühnheit und Wagemut allein entscheiden. Die Zeiten aber, in denen ein Pausen in einem Jahre eine Million verdienen, sind dahin. Auch Thery und Razzaro konnten im Laufe von zwei Jahren als Automobilisten rund eine Viertelmillion verdienen; heute ist der Automobilistenfahrer im Wesentlichen auf Ehrenpreise angewiesen, denn die Geldpreise werden in vielen Fällen kaum die Kosten der Fahrt und ihrer Vorbereitung. Ringer wie Pons und Babura, die einst jährlich doppelte Ministergehälter verdienten, sind der Not preisgegeben und können sich freuen, wenn in irgend einer Provinzstadt ein Match ihnen ein paar tausend Mark einbringt. Die Voger haben plötzlich, im Laufe von wenigen Monaten, die Ringer in den Hintergrund gestellt; solche mardenhaften Verdienste, wie die Jack Johnsons, sind jedem anderen Athleten zweifellos verschlossen. Man erinnert sich, daß der schwarze Herbedorber durch seinen Sieg in Reno weit über eine Million verdiente. Die größten Gewinne bietet aber trotzdem noch immer der Turf seinen Jüngern. Das französische Pferd „Maitenon“ brachte seinem Besitzer in einem Jahre 840 000 Francs, „La Camara“ im Laufe ihrer Rennfähigkeit 877 000

Francs, und derartige Beispiele ließen sich noch viele anführen. Schwieriger ist die Berechnung der Einnahmen eines Jockeys. Aber ein erstklassiger Jockey bezieht durchschnittlich ein festes Gehalt von 40 000 M., 80 oder 100 M. für jeden Ritt und dazu noch 10 Prozent der errungenen Preise, so daß er leicht 100 000 M. im Jahre, in glücklichen Jahren sogar mehr, verdienen kann. Dagegen kann ein Weilerreiter beispielsweise sich nur durch seine Bekanntheit ernähren, und der Wäfersport vollends bleibt ganz den reichen Amateuren ausgeliefert.

Die sich der Eisfetturum redt. Daß der Eisfetturum wogerechte Bewegungen ausführt, weiß man seit längerer Zeit; daß er sich jedoch auch redt, daß er sich verlängert und verkürzt, hat jüngst Guillaume, der Leiter des Internationalen Gewichts- und Längenbureaus, festgestellt. Guillaume hat von den einzelnen Plattformen des Turmes vom Boden einen langen, nicht dehnbaren Draht aus einer Eisen-Nickellegierung ausgepannt, an dessen unterem Ende ein Schreibstift befestigt ist, der die Redung und Verkürzung des Eisfetturums auf eine drehbare Trommel aufschreibt. Die Kurven, die Guillaume auf diese Weise erhalten hat, sind äußerst lehrreich. Der Gelehrte hat sie mit den Temperaturkurven des meteorologischen Bureaus verglichen, und dabei hat sich ergeben, daß der Eisfetturum sich der Luft-erwärmung oder -abkühlung sehr schnell anpaßt, denn seine Streckungsstufen entsprechen fast völlig den Temperaturkurven. In den Tagen der größeren Hitze redt er sich ganz erheblich; seine Längenabweichung erreicht dann den Betrag von 3 Zentimetern, also etwa ein 1000stel seiner ganzen Länge.

Der Rosenkranz der Kaiserin Eugenie. Die Geschichte der „Königin der Blumen“ weiß von Rosenstücken zu berichten, die einst die Liebhaber Marie Antoinettes und der Kaiserin Josephine gewesen sind. Nun ist auch der Name einer anderen französischen Kaiserin mit einem Rosenkranz verknüpft worden. Es war eingeweihten Kreisen schon längst aufgefallen, daß die Kaiserin Eugenie bei ihren jeweiligen Pariser Besuchen ihre Schritte stets zum Parke von Saint Cloud zu lenken pflegte. In dem weiten Parke ging sie ihren Träumen nach und besuchte die Bäume, wo der „Prince Imperial“ einst spielte. Besonders eine Stelle des Parks war ihr Lieblingsaufenthaltsort, und fundenlang konnte sie in ihm verweilen, ganz in Gedanken an vergangene Zeiten versunken. An dieser selben Stelle steht nun seit einigen Jahren ein Rosenkranz, dessen Ästen sich besonders in diesem Jahre zur schönsten und üppigsten Blüte entfaltet haben und die eine ganz neue Rosenart darstellen. Wie dieser Rosenkranz an jenen Ort kam, das ist und bleibt ein Geheimnis. Einige treue Anhänger der Kaiserin Eugenie lassen ihre Hand dabei im Spiele haben, und die Kaiserin ist von ihrer Lobalität tief gerührt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Wir den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Lehrermangel.

Unter Bezeichnung auf die Mitteilung, wonach das Oberhauptskollegium wegen Lehrermangels Volksschullehrer aus Sachsen, Braunschweig und Mecklenburg angeheilt hätte, und von dort die Bewerbungen eingegangen seien, mag erwähnt werden, daß hier in Oldenburg Lande zurzeit von einem Mangel an Lehrkräften keine Rede sein kann. Abgesehen davon, daß in der Stadt Oldenburg junge Lehrerinnen, selbst mit erstklassigen Zeugnissen, überhaupt nicht mehr eingestellt werden können, weil ältere Bewerbungen maßstabhaft vorliegen, ist es im Vorjahr nur wenigen jüngeren Lehrerinnen durch besondere Umstände gelungen, einen Vertretungsstellen zu erlangen. Wohllich liegen die Verhältnisse in den übrigen Städten des Oldenburg Landes. Erwähnt sei noch, daß bei der Bewegung einer Lehrerinnenstelle in Jever ca. 100 Bewerbungen erfolgt sein sollen. Ferner sind für die Lehrerinnenstellen an Volksschulen, z. B. in Glesfeld, viele Anmeldungen erfolgt. Der der kürzlich erfolgten Ausschreibung der Lehrerinnenstellen an der Volksschule zu Abbehausen gingen 56 Bewerbungen ein. Unter diesen Umständen ist es vielleicht nicht sehr empfehlenswert, daß junge Damen sich fernerhin dem Lehrberuf zuwenden, da die Aussichten sich mit den nächsten Jahren ganz bedeutend verschlechtern werden.

An den Stadtmagistrat.

In schlechtem Zustande befindet sich das Pflaster der Lamberstraße, die als Verbindungsstraße von der Raderher- mit Alexanderstraße sehr viel von Fußverwerfen und Radfahrern benutzt wird. Schon des öfteren ist diese Straße einer Reparatur unterzogen worden, aber etwas Ordentliches ist nie daraus geworden, eine vollständige Neupflasterung dürfte erforderlich sein. Um baldige Erfüllung obigen Wunsches bitten

Mehrere Anwohner.

Lehrlinge auf Canzabden.

In der Vollversammlung der Handwerkskammer hat ein Meister darüber gefaßt, daß die Lehrlinge oftmals nach 10 Uhr abends in der Wirtschaft sitzen, und bittet, die Namen der betr. Wirte, die das dulden, zu melden. Da der Lehrherr doch an seinem Lehrling die Stelle der Eltern vertreten soll, so ist er auch verpflichtet, sich zu überzeugen, wo der Junge nachts schläft. Barum dem Wirt alles in die Schuhe schieben?

Ein Wirt.

Bäder-Nachrichten.

Das bekannte Hotel „Saxofu“ in Dreuerhausen wurde in letzter Zeit einem durchgreifenden Umbau unterzogen. Die Zahl der Fremdenzimmer ist bedeutend vermehrt. Ein großes prächtiges Portal ist geschaffen, sodaß das Hotel jetzt jedem bedeutenden großstädtischen Hotel würdig an die Seite gestellt werden kann. Alle Kommissionen werden durch eigenes Gepann erleichtert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Im Darmkanal des Säuglings entstehen im Sommer durch ungewöhnliche Ernährung sehr leicht Krankheiten, welche man durch die Ernährung mit „Ausele“ und Milch verhüten kann. „Ausele“ macht die Milch leichter verdaulich und schützt vor Darmgärungen.

Gez. Die zu
Robbens
im Wismar gelegene, jetzt
besitzende von Johann Habeler
wohnhaft

Landstelle
bestehend aus den neuen
Gebäuden und 12.391,9 Hektar,
mit 27 1/2 Hektar, ertragreichen
Grünland, fast ganz Grünland,
soll mit Antritt zu Mai 1. d. J.
verkauft werden. Die Verkaufs-
bedingungen sind äußerst günstig.
Dritter und letzter Verkaufs-
termin ist angelegt auf

Donnerstag,
den 11. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Joh. Habeler's Gasthaus zu
Seefeld. Bei geringem Ge-
bot kann alsdann der Zuschlag
sogleich erteilt werden.
H. von Nethen,
Auktionator.

Verheuerung
einer

hausmannsstelle.
Gez. Für den Hausmann
J. Gustav Gerdes zu Seefeld,
s. J. Behnen, werde ich am

Freitag,
den 12. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Weinings Gasthaus zu
Schweiburg
die zu Schweiburg belegene
hausmannsstelle,
jetzt von H. Heidemann be-
wohnt, nebst einer

Köterei,
auf zusammen 44,7950 Hektar,
auf 2 Jahre mit Antritt zu Mai
1. d. J. meistbietend verpachten.
Kaufinteressenten laden freund-
lich ein
H. von Nethen,
Auktionator.

Gez. Für den Hausmann
J. Gustav Gerdes zu Seefeld,
s. J. Behnen, werde ich am

Sonntag,
den 13. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Mammens Gasthaus zu
Seefeld mit Antritt zu Mai 1. d. J.
auf zwei Jahre meistbietend
verpachten:
1. die jetzt von Joh. Kof-
schen zu Seefelderaufende
belegene

Landstelle
(gute Gebäude mit 9,076 Hektar,
etwa 2 1/2 Hektar, sehr ertrag-
reichen Acker- und Moorlände-
reien);
2. die jetzt von Gerh. Bod-
haus bewohnte, nahe am
Dorfe hierseits belegene
schöne

hausmannsstelle
mit 17,754 Hektar (etwa 39
Hektar) allerbester Grünland-
reien;
3. 14,127 Hektar (etwa 31 1/2
Hektar)

Beste
Grünlandereien
teils zum Weiden, teils Mäh-
land resp. Weideland, in
mehreren Abteilungen.
Kaufinteressenten laden freundl. ein
H. von Nethen,
Auktionator.

Zwischenauf. In Eilert's
Altman's Verkauf am 8. Juli
d. J. kommen noch mit zum
Verkauf:
1 milchgebendes Schaf
und
2 diesjährige Lämmer.
Geizh. Auktionator.

Zu Kauf. gesucht i. Reppiniger.
Kambergstraße 49

Gez. Von der zu Seefeld,
ausgezeichnet, sehr nahe an der
Chaussee belegene

Landstelle

des Landmanns Johann Büsing
bestehend aus 2 1/2 Hektar Moor-
verkauft. Der Rest, jetzt aus den
Gebäuden und reichlich 13 Hektar
allerbesten, äußerst ertragreichen
Grünland, fast ganz Grünland,
soll mit Antritt zu Mai 1. d. J.
verkauft werden. Die Verkaufs-
bedingungen sind äußerst günstig.
Dritter und letzter Verkaufs-
termin ist angelegt auf

H. von Nethen,
Auktionator.

Gez. Die zu Röttermoor
an der Chaussee belegene vor-
zügliche

Landstelle

des Landmanns Anton Thie-
mann, groß 22,304 Hektar (49 1/2
Hektar), ist noch nicht verkauft.
Kaufinteressenten werden hierauf
aufmerksam gemacht und ge-
beten, sich baldigst an mich zu
wenden. Der Kaufpreis ist
mäßig und ist auch nur eine un-
bedeutende Anzahlung erforder-
lich.
Weitere Auskunft wird gerne
erteilt.

H. von Nethen,
Auktionator.

Verkauf

Gastwirtschaft
mit Handlung
und Bäckerei.

Gez. Wegen anderwei-
tigen Ankaufs des Eigentümers
ist eine

bestehend aus den gut erhaltenen
Gebäuden nebst großem
Garten,
in einer verkehrsreichen Orts-
chaft in Wusthagen günstig
belegene, mit Antritt zu Mai
1. d. J. oder früher zu verkaufen.
Verkaufen wird in dieser
Besitzung Gastwirtschaft, Handlung
und Bäckerei, und zwar mit
sehr gutem Erfolg.
Kaufinteressenten wollen sich
baldigst an mich wenden und wird
weitere Auskunft dann gerne
erteilt

H. von Nethen,
Auktionator.

Gez. Von dem Grundbesitz
des Landmanns

Heinrich Ramien
zu Schweierandendeich

sind noch nicht verkauft:
1. die an der Chaussee belegene,
vorzügliche Hausmannsstelle
mit ganz neuen, zweckmäßig
eingedeckten Gebäuden und
22,092 Hektar oder 32,4130
Hektar sehr ertragreichen,
in einem Komplex belegenen
Ländereien;
2. 7,3943 und 2,9258 Hektar Ein-
zellandereien.
Kaufinteressenten wollen sich
baldigst an mich wenden. Der
Kaufpreis ist durchaus mäßig.
Die beiden Ländereien und die
Ländereien an der Augusthauser
Chaussee sind verkauft.

H. von Nethen,
Auktionator.

Gez. Die zu Reupfad
an der Chaussee belegene

Landstelle

des Landmanns Bernhard Röt-
ter best. bestehend aus den
gut erhaltenen Gebäuden und
5,0633 Hektar (ca. 11 1/2 Hektar)
allerbesten, äußerst ertragreichen
Acker- und Moorländereien, steht
noch zum Verkauf. Kaufpreis
mäßig, Bedingungen günstig.
Kaufinteressenten wollen baldigst
mit mir unterhandeln.

H. von Nethen,
Auktionator.

Guterhalt. Damentrad 38 A.
Lindenstraße 85.
Glade mit 16 Räden zu verk.
Hochbeibergweg 31.
Junaes Karloffsen, Alter 10 A.
Hochbeibergweg 34.



Größeres Manufaktur-,
Kolonial-, Eisen- und
Kurzwaren-Geschäft,
verbunden mit einer flottgehen-
den

Gastwirtschaft
mit Tanzsaal

in größerem Kirchdorf, soll an-
derweitigen Unternehmens des
jetzigen Besitzers wegen mit be-
liebigen Antritt verkauft wer-
den.
Großes, aufs beste eingerich-
tetes Geschäftshaus, Stallun-
gen, großer Garten. Hervor-
ragende Lage, nur sichere Kund-
schaft.
Nach dem bisherigen Umsatz
kann der Nachweis geführt wer-
den, daß es sich um eine abso-
lut sichere Erfindung handelt.
Ernsthafte Kassenkanten erhal-
ten kostenlos jede nähere Aus-
kunft.

Brake i. O. R. Tzetzmeier,
Grundstücks- und Hypotheken-
Geschäft.

Verkauf

Landstelle und
Wirtschaft
„Jeverisches
Zollhaus“.

Sande. Der Direktor Carl
Hofmeister aus Götting bedarf-
t, seine an der Chaussee Ge-
liefenem Sande sehr günstig
belegene Landstelle sowie die auf
Erbsgrundsrecht beruhende
Wirtschaft

Jeverisches Zollhaus

bestehend aus den in gutem
baulichen Zustande befindli-
chen Wohn- und Wirtschafts-
gebäuden, dem Kuchenhause
und den Garten-, Weide- und
Grünlandereien, zur Gesamt-
größe von 27 Hektar 42 Ar 97
Quadratmetern,
mit Antritt zum 1. Mai 1913
best. zum Herbst d. J. öffentl.
lich meistbietend zu verkaufen.
Die Landstelle ist in einem
Komplexe an der Chaussee sehr
günstig gelegen.
Die Ländereien sind sehr guter
Bontität, die Weiden beste Fett-
weiden. Die Wirtschaft erträgt
sich wegen des regen Verkehrs
eines guten Aufwandes. Die
Immobilitäten gelangen sowohl
im Ganzen als auch stückweise
respektive in jeder beliebigen
Zusammenstellung zum Kauf.
Dritter und letzter Verkaufs-
termin ist angelegt auf

Mittwoch,
den 24. Juli d. J.,
nachm. präz. 4 Uhr,
in dem zu verkaufenden Wirt-
shaus, wozu Kaufinteressenten ein-
laden

H. von Nethen,
Auktionator.

Gez. Die zu Reupfad
an der Chaussee belegene

Landstelle

des Landmanns Bernhard Röt-
ter best. bestehend aus den
gut erhaltenen Gebäuden und
5,0633 Hektar (ca. 11 1/2 Hektar)
allerbesten, äußerst ertragreichen
Acker- und Moorländereien, steht
noch zum Verkauf. Kaufpreis
mäßig, Bedingungen günstig.
Kaufinteressenten wollen baldigst
mit mir unterhandeln.

H. von Nethen,
Auktionator.

Guterhalt. Damentrad 38 A.
Lindenstraße 85.
Glade mit 16 Räden zu verk.
Hochbeibergweg 31.
Junaes Karloffsen, Alter 10 A.
Hochbeibergweg 34.

Gez. Die zu Reupfad
an der Chaussee belegene

Landstelle

des Landmanns Bernhard Röt-
ter best. bestehend aus den
gut erhaltenen Gebäuden und
5,0633 Hektar (ca. 11 1/2 Hektar)
allerbesten, äußerst ertragreichen
Acker- und Moorländereien, steht
noch zum Verkauf. Kaufpreis
mäßig, Bedingungen günstig.
Kaufinteressenten wollen baldigst
mit mir unterhandeln.

H. von Nethen,
Auktionator.

Nebenverdienst durch
Verkauf von Alomannia-Fahrrädern.
Verlangen Sie illustr. Katalog Nr. 6 über Fahrräder u. Zubehörtelle gratis u. franko, ohne Sie
kaufen. — Pneumatikmängel A 2,20, 2,50, 3,50, 4,50, 5,20. — Schläuche A 1,50, 2,00, 2,50, 3,00.
Acetylenlaternen A 1,50, 2,10, 2,50, 3,00, 3,50.
J. Fries Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg.

Ausweis

Oldenburgischen Landesbank
mit Filialen
in Brake, Burg a. F., Burgdamum, Cloppenburg, Cutin, Quakenbrück,
Varel, Vechta, Vegesack und Wilhelmshaven
vom 30. Juni 1912.

Aktiva.	Passiva.
Kassenbestand 653,256.55	Kapital 3,000,000.—
Wechsel 6,548,936.29	Reservefonds 724,880.78
Effekten 3,625,147.89	Einlagen:
Rückständige Guthaben bei Banken 16,860,741.81	Regierungsgelder u. Guth.
Konto-Korrent-Zeitleihen 31,891,938.77	haben dinst. Kassen 9,549,786.02
Bankguthaben und Schecks 603,248.67	Einlagen von Privaten 40,650,703.73
Nicht eingezahlte 60% des Aktien-	Einl. auf Uqd-Konto 4,158,560.03
kapitals 1,800,000.—	Konto-Korrent-Kreditoren 2,123,642.49
Diversa 538,271.94	Diversa 2,419,016.35
A 62,621,541.42	A 62,621,541.42

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. tom Dieck.

Immobilienverkauf.
Richtungen. Unter meiner
Nachweisung steht eine in die-
siger Gemeinde direkt an der
Chaussee sehr günstig belegene

idhöne Landstelle,
bestehend aus den neuen, ge-
räumigen, praktisch eingerich-
teten Gebäuden und ca. 32
Sch.-Z. (größtenteils beim
Hause belegenen) Garten,
Weide- und Wiesenlandereien,
sehr guter Bontität,
mit Antritt 1. Mai 1913 sehr
preiswert zum Verkauf.
Kaufinteressenten wollen sich bald-
möglichst an mich wenden.
Fr. Schmitzer, Aukt.

Verkauf

Geschäftshaus

Im Auftrage des Privatmanns
J. S. Finckelstein zu Rühr
bei Vegesack habe ich das die-
sem gehörige, an der Chaussee
unter Nr. 5 hierf. belegene

Geschäftshaus

mit geräumigen Hintergebäude
unter günstigen Bedingungen
preiswert zu verkaufen. Seiner
vorz. Lage wegen eignet sich
das Haus zu jedem Geschäft.
Rechtsanwalt Wöhring,
Oldenburg i. Gr. Rosenstr. 20a.

Verkauf

Geschäftshaus

Im Auftrage des Privatmanns
J. S. Finckelstein zu Rühr
bei Vegesack habe ich das die-
sem gehörige, an der Chaussee
unter Nr. 5 hierf. belegene

Geschäftshaus

mit geräumigen Hintergebäude
unter günstigen Bedingungen
preiswert zu verkaufen. Seiner
vorz. Lage wegen eignet sich
das Haus zu jedem Geschäft.
Rechtsanwalt Wöhring,
Oldenburg i. Gr. Rosenstr. 20a.

Verkauf

Geschäftshaus

Im Auftrage des Privatmanns
J. S. Finckelstein zu Rühr
bei Vegesack habe ich das die-
sem gehörige, an der Chaussee
unter Nr. 5 hierf. belegene

Geschäftshaus

mit geräumigen Hintergebäude
unter günstigen Bedingungen
preiswert zu verkaufen. Seiner
vorz. Lage wegen eignet sich
das Haus zu jedem Geschäft.
Rechtsanwalt Wöhring,
Oldenburg i. Gr. Rosenstr. 20a.

Verkauf

Geschäftshaus

Im Auftrage des Privatmanns
J. S. Finckelstein zu Rühr
bei Vegesack habe ich das die-
sem gehörige, an der Chaussee
unter Nr. 5 hierf. belegene

Geschäftshaus

mit geräumigen Hintergebäude
unter günstigen Bedingungen
preiswert zu verkaufen. Seiner
vorz. Lage wegen eignet sich
das Haus zu jedem Geschäft.
Rechtsanwalt Wöhring,
Oldenburg i. Gr. Rosenstr. 20a.

Verkauf

Geschäftshaus

Motorrad, 2 HP, tabelloos lau-
fend, Stridmaschine, gut erhal-

ten, sportfähig. Offerten unter
S. 194 an die Exped. d. Bl.

Im Ver. für Herren u. Damen.
Franz Jara, Schiffstraße 6.

Gerneuf 631.

Hausesitzer-Verein
Oldenburg EV.

Zu vermieten:
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Wohn. im m. ob. o. Behn.
Wohn. im m. ob. o. Behn.

Mein Saison-Ausverkauf Ernst W. Benken

bietet Ihnen die günstigste Gelegenheit zum billigen Einkauf von
Macco-Hosen, Hemden, Jacken sowie Socken und Strümpfen.

Langestr. 58 Langestr. 58.

Wardenburg. Schinken

Habe einen größeren Posten
gut geräucherter
Schinken
(Winterware), Mundigkeits ohne
Bein, 8-12 Pfd. schwer, abzu-
geben, à Pfd. 1.20 M.
Wittwochs und Sonnabends
in der Markthalle, Stand Nr. 4
und 7. Albers.

Regelbahn

nach Mondays u. Sonnabends
zu belegen.
Schür, Regelhofstraße.

Landstelle

mit 50 Juch Moor-Acker-
boden, mit weniger Land, wün-
sche zu Mai zu verpachten.
E. Huerkamp.

Für die Ferien: Reiseführer

(Geben u. andere Aus-
gaben)

Radfahrerkarten

Kursbücher
gute, billige Reiselektüre
in großer Auswahl.
Karl Würdemann's Bldg.,
Oldenburg, Staustr. 19.

Pferd.

Joh. Meins.
Süßes Nienburger Brot,
Dienstags, Mittwoch, Freitag frisch,
neu Meiers, Wollstr. 21.

Automobil- und Motorrad- Führerschule.

Gründl. theor. u. prakt. Unter-
richt im Motorfahren. Erfor-
derlich zur Erlangung eines
Führerscheines. — Eintritt
jederzeit! — Honorar mäßig!
Ausbildung auch auswärtig.
Herm. Kleditz behörd. ermächt.
Oldenburg-Eversen, Hauptstr. 20.

Sandm. Konjumverein

Altenhundertf.,
c. G. m. u. H.

Ordentliche

General- Versammlung
am Sonntag, den 12. Juli
d. J., nachm. 6 Uhr, in Wilkens
Gasthaus zu Welle.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht u. Rechnungs-
ablage.
2. Genehmigung des Bilanz-
und Entlastung des Vor-
standes.
3. Beurlaubung über Ge-
meinde und Verzicht.
4. Versicherung.

Jahresrechnung und Bilanz

liegen im Hause des Geschäfts-
führers zur Einsicht der Ge-
nossen aus.

Altenhundertf., den 4. Juli 1912.

Der Vorstand:
J. D. Okenhoff, J. D. Koomann.

Genesende

die durch erschöpfende Krankei-
ten geschwächt sind, trinken mit
guten Nutzen Altweinsbier
aus der Gärung. Seit
heute besteht an wertvollen Mi-
neral- u. Nährsalzen kein Mangel
die gesunden Kräfte, steigern
mühsam den Appetit, fördern den
Stoffwechsel u. machen den Körper
stärker und widerstandsfähiger.
Lebensfreude, Blut u. Ge-
hirn werden wieder u. ver-
stärken die letzten Reste körper-
lichen Unbehagens. Von Jahr
Professoren u. Ärzten glänzend
begutachtet. Al. 95 J. bei H.
Storandt, 2. Reich u. A. D. Kol-
wen. In Alstedt J. Bismann.

1. Preussisch-Süddeutsche

(227. Agl. Preuss.) Klassen-Lotterie

Lose
für 1. Klasse, 10. und 11. Juli,
sind zu haben:

à 1/2 10 20 40 M für jede Klasse,
à 1/4 25 50 100 M für alle Klassen.

Königl. Preuss. Lot.-Einnahmer.
Otto Wulff, Oldenburg, Staustr. 14.

Von Montag, den 8. Juli, an befindet
sich mein Bureau in meinem Hause am
Theaterwall (Ecke Bergstrasse).
Wisser, Rechtsanwalt.

1. Preuss.-Süddeutsche

(227. Agl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Lose
Erste Klasse am 10. u. 11. Juli,
sind zu haben bei

Oldenburg i. Gr., N. Herzberg,
Nichtstr. 62. Agl. Pr. Lotterie-Einnahmer.

Teile den Anwohnern von Eversen und Um-
gebung hierdurch mit, daß ich mich hier als

Schneider
niedergelassen habe und möchte die Anwohner bitten,
mein junges Unternehmen mit unterstützen zu wollen.
Meine Wohnung befindet sich Eichenstraße Nr. 17.
Nachachtungsvoll
Hermann Schmidt.

Bein- und Hautleiden
behandelt speziell
Frau H. Dentzau
seit 1895
Hannover, Wolfstr. 9, Fernspr. 5440

Sprechzeit: Sonntags 10-11 Uhr,
Montags u. Dienstags 10-2 Uhr.
Anmerkung: Diese Zeit ist nicht verbindlich, aber schätzbar. Anmeldung
Kein steifer Verband. Leichte Selbst-
behandlung, meistens ohne Berufsberatung.
Ohne Gehalt schon ein Besuch.

Prosp. v. 1911 mit zahlreichen neuen Rezepten
mit genauer Anweisung u. Zeugnissen frei zugewandt.
Bin monatlich ein Mal zu sprechen in:
Nordheim, Bremen, Cassel usw.
Näheres auf Nachfrage brieflich.

Ein wieder in Bremen zu sprechen Anfang Juli.
Bestellungen nach Hannover bitte bis Montag, den 8. Juli,
spätestens einzusenden.

Handwäscherei.
Wäsche f. Herren u. Damen,
auch Haushalt, u. sauber ge-
waschen. Alstedtstr. 6.

Trübseltemper. In vert. die
auf einem Stück Land befind-
lichen Gartenfrüchte. Näheres
Sandweg 26.

Tafelbrot zu vern. 1 Unter-
wohnung mit Stall u. Garten.
H. Eversen, täglich frisch.
H. Eversen, Infanteriestr. 6.

Habe ein
Haus,
10 x 14 Meter, zum
Abbruch
zu vert. Daselbe enthält gutes
Eichenholz.
H. Eversen, Wundervoll bei Kirchhatten.

Wer fertigt Anzug
nach Maß an gegen Tapezier.
Off. unt. 8. 201 a. d. Gr. d. W.

Turnerbund
Bardensleth.
Sonabend, den 12. Juli,
abends 9 Uhr:
Versammlung.
Vorberatung über Teilnahme
am Verbandsturnfest in Ver-
weider. Der Vorstand.

Edelweiss.
Crems 2.50 u. 1.50, Edel-
weiß 1. —, 690, die
Schönheits-Creme
der exp. Welt. Vert.
bei v. Frz. Kühn,
Hron. Park-Räumen,
Hron. in: Apoth. Drog. u. Parf.

Büßig in vert. adellous erhält.
Phot. Apparat, 13 x 18.
Hochhauserstraße 23.

Restaurant

Residenzkeller,
Heiligegeiststrasse 32.

Inhaber:
Hermann Ahrens.

Jeden Sonnabend:
Danneberg-Konzert.

Anfang 8 Uhr.
Gut gepflegte hiesige und
fremde Biere.

Weine und Spirituosen —
erster Firmen. —
Kaltes und warmes Buffet.

Union - Garten.
Freitag, den 5. Juli:
KONZERT
der gesamten Artisten-Kapelle.
Eintritt 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
Es laden ergebenst ein
Thomas, Holzheuer.

Wiefelstede.
Am Sonntag, den 7. Juli:
Gartenkonzert
mit nachfolgendem
Ball.
Georg Hillmer.

Kriegerverein
Delfshausen.
Unter diesjähriges
Sommerfest
findet am Sonntag, den 28. Juli
bei Gastwirt Hinrichs statt.
Der Vorstand.

Rastede.
„Rastede Hof“.
Sonntag, den 7. Juli:
Kleiner Ball.
Hierzu ladet sehr ein
H. Briggemann.

Verein f. J. d. d. Jucht
u. Verwendung v. Polizei-
k. a. Rassehunden
in Oldenburg i. Gr.
Am Sonntag, den 6. d. M.,
8 1/2 Uhr abends:
Außerordentliche
Mitgliederversammlung
im Vereinslokal.

Ohmstede.
Großes
Preiskegeln
am 14. u. 15. u. 16. Juli.
Hierzu ladet herzlich ein
H. Benken.

Südmoslesfeld.
Sonntag,
d. 7. Juli:
BALL,
wogzu sehr einladet M. Benen.

Bürgerfelder Krug.
Am Sonntag, d. 21. Montag,
d. 22. Dienstag, d. 23. Juli:
• Großes •
Preiskegeln.
G. Duvenhorst.

Steinbr. d. Rastede. Zu vert.
eine junge Weibch.
Friedr. Jelle.

Bürgerfelder

Kriegerverein.
— Großes —

Sommerfest
am Sonntag, den 7. Juli 1912,
beim Vereinslokal J. Woge
(zur Eröffnung) in Bürgerfelde,
bestehend in:
Gartenkonzert, Kinderbelustigungen,
turnerischen Aufführungen, Gesangsvorträgen
des Gesangsvereins „Eintracht“, Bürgerfelde,
und Festball.
Preisregeln (nur Geldpreise).
— Anfang 4 Uhr. —
Eintrittskarten für Erwachsene zu Vorzer-
kaufpreisen à 20 Pf. sind im Vereinslokal sowie
bei den Vereinsmitgliedern zu haben.
Kassenpreise: Erwachsene 30 Pf., schulpflichtige
Kinder 10 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Festauschuss.

Schweiburg.
Schützen-Verein
Jadestrand.
Schützenfest
am
Sonntag, den 7., u. Montag, den 8. Juli.
Der Vorstand.

Radfahrerverein „National“
Wahnbeck.
Am Sonntag, den 14. Juli:
12. Stiftungsfest
im Vereinslokal „Seefestung“.
Um 3 Uhr: Anfang der Rennen.
„5“ des Rangamfahrens und der Kinderbe-
lustigungen.
„6“ Karrenwettschießen.
Abend: **Grosser Festball.**
Abends 10 Uhr: Preisverteilung.
Hierzu laden freundlich ein
Der Festauschuss. Joh. Hemmholtsmann.

Wiefelstede.
Zu meinem am Sonntag, den
7. Juli ca., stattfindenden
Garten-Konzert
mit nachfolgendem
- BALL -
lade ich hiermit freundlichst ein
Georg Hillmer.

Bloherfelde.
Am Sonntag, den 7. Juli:
Vogelschießen,
Gartenkonzert
und
Ball.
wogzu freudl. einladet
Georg Meyer.
NB. Anf. d. Schießens 2 Uhr.

Sandkrug.
Am Sonntag, den 7. Juli:
Großer Ball,
wogzu freundlichst einladet
H. Willers.

Ortsverein Raihanjen
(Gewerkverein H. D.)
feiert sein
Stiftungsfest
Sonntag, den 7. Juli,
Anfang 4 Uhr nachm.
Gesang- u. Musikvorträge
Abends **BALL.**
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. H. zur Brügge

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 181 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 5. Juli 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog von Baden hat folgende Dekorationen verliehen: das Ehren-Kreuz dem

Oldenburg, 5. Juli.

*** Ehrenbezeichnungen.** Der Großherzog hat folgende Dekorationen verliehen: das Ehren-Kreuz dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, Geh. Justizrat Dr. Wilhelm Kahl; das Offizierskreuz dem ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin, Geh. Justizrat Dr. Theodor Ripp; dem Kgl. Preuss. Ober- und Geh. Regierungsrat Dietmar in Eberfeld; das Ehren-Kreuz; 1. Klasse dem Kaiserl. Oberprokurator Rigmann und dem Kaiserl. Geh. Justizrat Albrecht, beide in Kiel; das Ehren-Kreuz; 2. Klasse dem Ingenieur Voss in Steglitz und dem Delegationsvorsteher Rechnungsrat Behrens in Bremen; ferner das Ehrenkreuz 1. Klasse dem Gemeinde-Vorsteher in Klein-Tesseln.

*** Markierte Male.** Noch vor wenigen Jahren war man über die Herkunft und die Lebensweise des Fliegens im Allgemeinen, und eine große Menge von Sagen konnte sich an diesen eigentümlichen Fisch und seine Lebensgewohnheiten anknüpfen. Erst in den letzten Jahren ist es in wissenschaftlichen Naturforschern, vor allen dem aus der Vorkforschung hervorgehenden Dr. J. Schmidt, Kopenhagen, gelungen, durch überaus schwierige Untersuchungen die Wanderungen des Fals zu seinen natürlichen Lebensstätten und nachzuweisen, daß diese Lebewesen im Atlantischen Ozean, und zwar wahrscheinlich im südlichen Teil dieses Meeres, liegen. Viele Einzelheiten schweben noch, besonders auch die Wanderung des Fals im Südpazifik. Um diese Wanderung zu erforschen, wird der Deutsche Fischerei-Verein mehr als 10.000 junge Fale zur Erforschung ihrer Wanderbewegungen im Südpazifik mit Marken versehen und in deutsche Gelehrte ausgeben lassen. Die Marken bestehen aus einem länglichen Plättchen aus Silberblech, welches mit seinem spitzen Ende durch die Haut des Fales neben der Anheftung der Rücken-flossen hindurchgehoben ist. Auf der Marke sind die Erkennungszeichen D, F und eine Zahl angebracht. Die Marke muß den Fischen wie auch Fischkonsumenten auffallen: sie kennzeichnet die Fale als Träger einer besonderen Mission. Jeder Angler, Fischer oder auch Fischkonsument, der so gekennzeichnete Fale fängt oder in Besitz bekommt, wird gebeten, Ort und Zeit des Fanges möglichst genau zu notieren, die Länge und das Gewicht des Fisches, wenn noch möglich, zu bestimmen und diese Angaben mit der Marke und dem Fale, letzteren möglichst in einen mit Formalin getränkten Lappen gewickelt, als Muster ohne Wert an das Fischereibürologische Laboratorium in Hamburg 5, Kirchenallee 47, einzusenden. Dort werden dann die eingehenden Fale durchgesehen. Die Zahl auf dem Plättchen läßt genau erkennen, wo und wann der Fale ausgelegt wurde, und man kann nun nach der jetzt bekannten Fangstelle feststellen, wie weit der Fale gewandert ist, wieviel er auf seinen Wanderungen gewachsen ist.

Der Flieger Cormaelen.

Roman von Reinhold Ertmann. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Das junge Mädchen richtete sich aus den Kissen auf und blickte das Gesicht Sabines an.
„Wenn ich so stark wäre, wie Sie —! Ach, dürfte ich Ihnen doch alles sagen!“
Sant freudigste Sabine ihre Worte.
„Ich weiß nicht, ob ich Sie dazu ermutigen soll, Kind! Ein Vertrauen, das Sie mir schon heute schenken, könnte Sie leicht später gereuen.“
„Nein, nein, wenn würde es mich nie. Aber es ist ja schwer, so unglücklich zu sein.“
„Wollen Sie mir eine Frage gestatten, liebe Viane — eine Frage, auf die Sie mir die Antwort schuldig bleiben dürfen, ohne daß unsere Freundschaft darunter leidet?“
„Gewiß, Sie dürfen mich alles fragen, was Sie wollen.“
„Sagt die Person des Leutnants Harald Tormaelen in irgend einer Beziehung zu der Urfrau des Kommandanten?“
„In größter Beziehung blühte die Freundschaft auf.“
„Aber, um des Himmels willen, Fräulein Sabine, woher können Sie das wissen?“
„Es war nicht so schwer für mich, auf solche Vermutung zu kommen. Ich bin mit Harald Tormaelen verwandt und habe einen großen Teil meiner Jugend im Hause seines Vaters verbracht. Da ist es wohl natürlich, daß ich aus Einiges von seinem jetzigen Leben weiß. Die Engländerin Lona Bogenhardt ist Ihre Stiefschwester, nicht wahr? Und mein Vetter Harald ist heimlich mit ihr verlobt?“
„Nein! Er ist es nicht mehr. Meine — meine Schwester hat ja mit ihm gebrochen.“
„Zwischen Sabines Augenbrauen erschien eine winzige Falte.“
„Sie hat mit ihm gebrochen? — Und weshalb?“
„Weil er — weil er ihr gesagt hat, daß er arm ist — daß er alles — alles für uns hingeben hat, was er besitzt. Und daß er — ach, mein Gott, — es ist so schrecklich — so schmachvoll!“
„Was ist schmachvoll, Viane? Jetzt müssen Sie sich freilich deutlicher erklären, denn ich habe ein sehr großes persönliches Interesse an diesen Dingen.“
„Daß meine Stiefschwester seine Geschenke annehmen konnte. Und daß ich — daß auch ich in dem Überfluß mitgelebt habe, den sie ihm verdankte. Aber ich wollte es nicht, — bei dem Andenken meines Vaters schwebte ich Ihnen, Fräulein Sabine: ich habe es nicht gewollt. Ich glaubte, es würde alles von Lonas Woge bestritten.“
„Ich glaube Ihnen, daß es so ist. Aber Harald Tormaelen — wann hat er dem Fräulein Bogenhardt das Schicksal anvertraut, von dem Sie eben sprachen?“

n. a. m. Für die Entlieferung jedes so markierten Fales mit dem Silberplättchen und den einzelnen Angaben hat der Deutsche Fischerei-Verein eine Prämie von 1 Mk. ausgesetzt, um möglichst viele solcher markierter Fale zur Kontrolle wieder in die Hände zu bekommen. Für größere Fale wird außer der Prämie der Marktpreis ersetzt.

*** Der Techniker-Verein Oldenburg** veranstaltet am Sonntag, den 7. Juli, einen Herrenausflug nach Bodhorn. Abfahrt von Oldenburg um 9.10 Uhr vormittags mit dem Vergnügungszug nach Rarel. Von Rarel Spaziergang über Bodhorn nach dem Gasthaus „Grüner Wald“, wo das Mittagessen eingenommen wird. Nachmittags soll dann dem herrlichen Reuenburger Urtwald ein Besuch abgestattet werden.

*** Glöckle, 4. Juli.** Hausmann Franz Reiners in Obergge bei Glöckle und Hausmann Hans Albers in Vienen bei Glöckle kauften die dem Hausmann Ehr. Büding geborenen, in Hammelwardermoor belegenen Landstellen in Größe von zusammen 36 Juch. für 69.500 M. Der Antrag erfolgt am 1. Mai 1914.

*** Glöckle, 4. Juli.** Wir werden noch um Aufnahme folgenden ergänzenden Berichts ersucht: Jovels Grünung eines Fischerei-Vereins begab sich am Sonntag Fischereifischerei-Sporten mit mehreren Fischereifreunden nach Glöckle. Der Vertreter der Eintracht-Anstalt, Herr, Restaurateur Völling, Oldenburg, hatte zu dieser Fahrt sein Boot freundschaftlich zur Verfügung gestellt. Abend um halb acht wurden die Fischer, die die Fahrt mit dem Boot gemacht hatten, in die Hütte und die Hütte (45 Kilometer) ohne jegliche Störung zurückgefahren. Nachmittags 5 Uhr eröffnete Landwirt Dehnbach, Altenhunte, die beim Gastwirt Bogelmann, Glöckle, einberufene Versammlung, die die Oldenburger Herren willkommen und erteilte Herrn Albers das Wort zu seinem Vortrag. Zu ca. einhundert Hebe machte er die Anwesenden mit Jovels und Ziel eines Fischereivereins bekannt. Herr Dehnbach dankte im Namen der Versammlung dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag. Der Antrag auf Gründung eines Fischerei-Vereins für Glöckle und Umgebung wurde einstimmig angenommen. Der Verein gehört dem Landes-Fischereiverein für das Herzogtum Oldenburg als angeschlossener Verein an. In den Vorstand des neugegründeten Vereins wurden gewählt: Ed. Mente, Obergge, erster Vorsitzender, Herr Bogelmann, Glöckle, zweiter Vorsitzender, Karl Harzmann, Glöckle, Schriftführer, und Karl Koopmann, Glöckle, Kassier. Erlaubnisfische zum Fischen auf der unteren Hunte (Brennsäure bis Huntebrück) sind noch in befristeter Anzahl zu haben: man wende sich hierfür an Landwirt Dehnbach, Altenhunte, oder Gastwirt Bogelmann, Glöckle.

(1) Delmenhorst, 4. Juli. In der gestrigen Stadtrats-Sitzung wurden zum Vorstände der höheren Schulen für zwei ausgeschiedene Mitglieder gewählt: Ratscher Eisenloeb und Oberlehrer Wöhm. Um die Fisch- und Schweinemärkte in der Stadt wieder einzuführen, wurden für event. Reichsbeschwerden beim Ausbruch der Maul- und Fleckenerkrankung 1000 M. bewilligt. Zum Schutze der

öffentlichen Anlagen und Promenaden wurde einer vom Magistrat vorgeschlagenen Polizeiverordnung zugestimmt. Der Abänderung des Gemeindeverfassungsgesetzes, betr. die Nachschleife, wurde in zweiter Lesung zugestimmt. St. M. Helmers stellte bei dieser Gelegenheit zur nächsten Tagesordnung den Antrag: „Das Polizei- und Nachschleife in Anbetracht der vielen Fälle von Missetaten, Heberäulen und Schieberien zu organisieren.“ St. M. Jordan betont, daß Delmenhorst in Anbetracht seiner internationalen Bevölkerung eine ruhige Stadt sei. In Oldenburg mit seiner hiesigen Bevölkerung kämen viel mehr derartige Fälle, sogar Raub und Totschlag, vor. Die Zwangssetzung der Klemper und Instrukturen richte an den Stadtrat eine Eingabe, wonach die Stadt, dem Beispiele anderer Städte folgend, Arbeiten in eigener Regie ausführen sollte, sondern diese Arbeiten den in Frage kommenden Geschäftsleuten und Steuerzahlern zukommen zu lassen. St. M. Sömer (Soz.) wünscht Überlegung zur Tagesordnung. Der Stadtrat beschließt, die Eingabe der zuständigen Kommission zu überweisen.

*** Sachta, 3. Juli.** Durch einen recht raffinierten Diebstahl wurde gestern am hellen Mittag der Herr Sertro in Euthe geschädigt. Kurz vor Mittag ließ dort jemand ein Juweliergeschäft wechseln. S., der mit seiner Frau im Garten beschäftigt war, holte das Geld aus der Schatulle, wo es aufbewahrt und noch vorhanden war. Dieses muß der Dieb geklaut und zwischen Mittag und 2 Uhr den Einbruch verübt haben: denn als gegen 2 Uhr fremde Personen drei Mark wechseln lassen und S. das Geld wiederum aus der Schatulle holen wollte, fand er von dem Gelde — es waren ca. 315 Mk. — von dem er kurz vorher noch gewechselt hatte, keine Spur mehr. Da in der angrenzenden Stube ein Kind schlief und in der Küche ein Mädchen beschäftigt war, so muß der Einbruch schon durch ein Fenster erfolgt sein. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es zwar, in der Nähe von Lutten die Personen, die das Dreimarkstück hatten wechseln lassen, zu stellen; aber bei ihnen wurde nichts gefunden, was ihre Festnahme hätte begründen können. Vielleicht handelt es sich hier um denselben Einbrecher, der schon im vorigen Jahre im selben Hause ein Fahrrad, Geld und Zigarren stahl. Wäre der Diebstahl zwei Tage früher erfolgt, dann würden dem Einbrecher ca. 1000 Mk. in die Hände gefallen.

*** Sander, 3. Juli.** Den Vätern des Cäcilien-Großens ist jetzt eine Kündigung vom Fiskus zugegangen, da der ganze Groden an den Reichsfiskus zum Ausbau der Hafenanlagen verkauft worden ist. Die Landwirte werden hart davon betroffen, da ihnen die Groden-Ländereien als Pflanzland unerschöpflich sind.

*** Wilhelmshaven, 3. Juli.** Am 10. d. M. geht ein außerordentlicher Transport von etwa 250 Mann vom 2. und 3. Seebatalion nach China zur Bekämpfung der Kriegsverstärkung, die anlässlich der Unruhen in China nach Tientsin beordert wurde.

„Am gestrigen Morgen. D. es war eine furchtbare Szene! Ich befand mich im Nebenzimmer. Und weil ich nicht heraus konnte, mußte ich alles anhören. Er sagte, daß er seinen Abschied nehmen müsse und sich eine Zielung suchen wolle. Lona sollte verprechen, ihm treu zu bleiben, bis er sie heiraten könnte. Aber sie — nein, ich kann es nicht erzählen, wie abstoßend sie sich benahm.“
„Sie sagten ja schon, daß sie mit ihm gebrochen habe, und mehr brauche ich nicht zu erfahren. Wissen Sie auch, wie er es aufgenommen?“
„Seine letzten Worte habe ich nicht mehr verstanden. Ich hörte nur, daß er fortstürzte und die Tür hinter sich zuwarf. Ich wollte hinterher laufen, um ihn zurückzuholen.“

Aber Lona ließ es nicht zu. Und dann — dann habe ich sie geschlagen.“

„Sie? — Sind Sie zu solchen Dingen fähig, kleine Viane?“

„Ich glaube, in jenem Augenblick hätte ich sie töten können. Aber sie ist viel stärker als ich. Und nachdem sie mich von sich gestoßen hatte, ging sie in ihr Ankleidezimmer und verriegelte hinter sich die Tür. Ich klopfte und drohte und bat, und weinte wohl eine halbe Stunde lang. Aber ich erhielt keine Antwort. Und dann kam das Mädchen herein, um mir zu sagen, meine Schwester sei längst zur Probe gefahren. Da — da wollte ich nicht länger leben.“

„Und Sie gingen hin, sich eine Schußwaffe zu kaufen, nicht wahr?“

„Nein. — Ich dachte, daß Lona immer einen kleinen Revolver im Nachtschrank liegen hatte. Und sie hatte mir oft gesagt, er sei scharf geladen. Mit dem wollte ich — mit dem wollte ich es tun.“

„Als Sie dann aber auf den Herz gezielt und abgedrückt hatten, merkten Sie, daß Sie nicht tödlich getroffen seien, und da entfiel Ihnen der Mut.“

„Wie in tiefer Verwirrung sah Sie Viane den Kopf.“
„Ja,“ flüsterte sie leise bei meiner Schwester bleiben — weil ich sie nie — nie wiedersehen wollte, ging ich zum Bahnhof und fuhr für das letzte Geld, das ich besaß, in der dritten Klasse zur Großmama zurück.“

„Armes Kind!“ — „Arme, liebe, kleine Viane!“ sagte Sabine voll innigen Mitleids. „Wie Schwestern haben Sie da erlebt! Aber Sie sollen den Mut nicht verlieren. Sie befinden sich ja jetzt in festeren Dingen. Und Sie können mich ja jetzt in festeren Dingen. Und Sie können mich ja jetzt in festeren Dingen.“

Viane umklammerte die freundliche Trägerin mit beiden Armen und schmeigte sich zärtlich an die schöne, weiche Gestalt.

„Ja — an Sie glaube ich und zu Ihnen habe ich Vertrauen. Aber wie ist es nur möglich, daß Harald, daß der Herr Leutnant Tormaelen niemals von Ihnen

gesprochen hat! Es war freilich in meiner Gegenwart beinahe nie von seinen Familienverhältnissen die Rede.“
„Dann hatte er also auch keine Beranlassung, meinen Namen zu nennen. Nun aber muß ich fort, liebes Kind! Es gibt da noch einige andere Patienten, die wahrscheinlich bereits voll Umgegend auf mich warten.“
„Und Sie glauben, daß ich der Großmama dies alles verschweigen darf?“

„Es wird vielleicht für alle Beteiligten am besten sein, wenn Sie nichts davon erzählt. Es besteht kein sehr herzliches Verhältnis zwischen der Frau Präsidentin und Ihrer Stiefschwester.“

„Die Großmama hat einen wahren Abscheu gegen Lona — schon ihres Berufes wegen. Sie gewinnt es nicht einmal über sich, ihren Namen auszusprechen.“
„Dann wäre es gewiß nicht gut getan, diese Abneigung noch zu verärgern. Am Ende wird es ja genügen, wenn Sie erklären, daß Sie sich mit Fräulein Bogenhardt überworfen hätten und daß Ihnen das Zusammenleben unerträglich geworden wäre.“

„Ja, das werde ich sagen. Und ich werde überhaupt alles tun, was Sie mir raten. Ach, wenn ich doch immer bei Ihnen sein könnte!“

„Meine Wohnung und mein Herz werden Ihnen jederzeit offen stehen. Und nun für heute ein herzliches Lebewohl!“

Damit küßte sie die unter Tränen Lächelnde warm und zärtlich auf die kinderhafte weichen Lippen.

Weit draußen, im Osten der Stadt, dem Industriequartier, wo die langen Straßenzüge nur noch von veränderten Fabrikgebäuden und schmucklosen Arbeiterhäusern geschnitten wurden, entstieg Sabine am frühen Nachmittag des nächsten Tages der Trambahn, um raschen Schrittes einem ihr offenbar wohl bekannten Ziele zuzustreben. An wußt liegenden Baustellen und noch wüsten Schutzablagern vorbei führte der Weg der jungen Herrin einem durch ihren hohen Schornstein — kennzeichneten Fabrikanlage zu, an die sich die düsteren, von blauen Kindern umwinkelten Straßen noch nicht heran- geschoben hatten.

Eine graue Mauer umschloß das ziemlich ausgedehnte Terrain, und über dem offenen Tore, das in den weiten Fabrihof führte, war auf einem weithin sichtbaren Schilde zu lesen:

Clemens Tormaelen und Sohn.

Sabine trat ein und ein graubärtiger Förster, dem der rechte Arm leer von der Schulter herabhängend, lächelte mit der linken Hand ehrerbietig seine Waise.

„Guten Tag, Wirtel!“ sagte sie freundlich, wie man einen guten, alten Bekannten begrüßt. „Ist Herr Tormaelen in seinem Bureau?“

(Fortsetzung folgt.)

